Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

http://www.ub.tuwien.ac.at

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

http://www.ub.tuwien.ac.at/eng

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

DIPLOMARBEIT

Eine Pilgerherberge auf dem Jakobsweg

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs / Diplom-Ingenieurin unter der Leitung

Lu San-Hwan
Univ.Ass. Dipl.-Ing. Dr. techn.

E253
Institut für Architektur und Entwerfen
Abteilung Hochbau, Konstruktion und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Branka Bilic
0926552

Wien, November 2018

„Ich bin der Meinung, dass alles besser gehen würde, wenn man mehr ginge.“

Johann Gottfried Seume, deutscher Schriftsteller, 1763 – 1810

Kurzfassung

Ein Brauch der sich vor Hunderten von Jahren in vielen Glaubensrichtungen fundiert hat, ist heute genauso präsent wie einst. Bedingt durch die Reformation und den Humanismus verlor der Jakobsweg viele Anhänger und geriet allmählich in Vergessenheit. Im Jahr 1980 wird er wiederentdeckt und es kommt zu einer Renaissance des spanischen Pilgerweges.

Die Motivation hinter dem Verfassen dieser Diplomarbeit ist meine persönliche Erfahrung auf dem Jakobsweg. Diese Pilgerroute ist in ihrer Art einzigartig und zeichnet sich durch eine Vielfalt an historischen Orten sowie Naturphänomenen aus. Bei meinem Entwurf handelt es sich um eine Herberge entlang des Weges, zehn Kilometer von dem Ziel, Santiago de Compostela, entfernt. Die Grundidee war es, Architektur zu schaffen,die das Gemeinschaftsgefühl unterstützt, aber auch Raum für Rückzug bietet. Ein Ort der Ruhe und Erholung um Energie für die nächste Etappe zu tanken. Die Verbindung der Materialien mit der schlichten Formensprache lassen das Gebäude mit der umliegenden Natur verschmelzen.

Der Entwurf versucht mit einer Synthese aus Alt und Neu die traditionelle Rolle der Pilgerherberge auf eine neue Art zu liefern.

Abstract

A rite that has been established hundreds of years ago in different religous faiths is as present today as it was once. Due to the reformation and humanism the Way of St. James had lost many followers and gradually fell into oblivion. In the year 1980 the route is rediscovered and a renaissance of the spanish pilgrimage begins.

The motivation for this master thesis is my personal experience on the way of St. James. This pilgrimage route is unique in its kind and is characterized by a variety of historical places and natural phenomena. My design is a shelter for pilgrims, located along the way, ten kilometers away from the aim, Santiago de Compostela. The basic idea was to create architecture that supports a sense of community, but also offers a place of retreat. A space of rest and deceleration to recharge your batteries for the next march. The combination of the materials with the simple design language allows the building to merge with the surrounding nature.

The design seeks to reconstruct the traditional role of the pilgrim hostel in a new way through a synthesis of old and new.

Inhaltsverzeichnis

Abb. 01. Pilger auf dem Jakobsweg

01	Einleitung	6
	Meine Pilgerreise	9
02	Pilgertum	10
	Definition	10
	Insignien eines Pilgers	11
	Früher	11
	Heute	11
03	Unterschied Wallfahrt und Pilgerfahrt	12
	Pilgertum in anderen Weltreligionen	14
	Islam	14
	Judentum	15
	Buddhismus	16
	Hinduismus	17
04	Tagesablauf eines Pilgers	18
05	Historische Fakten	22
	Wer war der heilige Jakobus	23
	Der Apostel in Spanien	24
	Letztes Wirken und Tod	25
	Überführung und Bestattung	26
	Entdeckung des Grabes	27
	Entstehung von Santiago de Compostela	28
	Der moderne Jakobsweg als europäischer Kulturweg	31
06	Der Jakobsweg	32
	Die Wege historisch	32
	Wie sieht der Weg aus und wo liegt er	34
07	Motivationsgründe	36
	Damals	37
	Heute	38
08	Pilgerherbergen	40
	Der Pilgerausweis	42
	Arten von Pilgerherbergen	44
	Alternative Übernachtungsmöglichkeiten	46
09	Konzept	48
	Bauplatz	50
	Lageplan	52
	Formfindung	54
	Raumprogramm	56
10	Entwurf	58
	Grundriss	60
	Dachdraufsicht	62
	Schnitte	64
	Ansichten	66
	Details	70
11	Visualisierungen	76
	Danksagung	83
	Endnoten	84
	Literaturverzeichnis	85
	Abbildungsverzeichnis	85

Anmerkung:
Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit auf geschlechterspezifische Differenzierungen verzichtet, die verwendeten Personenformen sind somit für beide Geschlechter zu verstehen. Weiters wird auf die Anführung der akademischen Titel aus dem selben Grund verzichtet.

01 Einleitung

Abb. 02. Wegweiser- 100km bis Santiago de Compostela

Ein Brauch der sich vor Hunderten von Jahren in vielen Glaubensrichtungen fundiert hat, ist heute genauso präsent wie einst. Berühmte Autoren, Medien, Gläubige sowie Nichtgläubige machen sich auf den Weg nach Santiago de Compostela. Ein interessantes Phänomen in einer Zeit, in der Religion und Glaube von modernen Werten abgelöst werden, wächst die Zahl der Pilger stetig an.

Der Wunsch nach Entschleunigung in unserer schnelllebigen Welt zieht sich durch alle Generationen. Für einige birgt er das Suchen nach den Wurzeln ihres Glaubens, für noch viele mehr die Suche nach sich selbst. Das Gefühl das der Jakobsweg verbreitet kennen alle Pilger und können es trotzdem nur schwer beschreiben. Dieser Zustand entsteht durch all die Facetten dieses Abenteuers, der Strecke selbst, dem Einklang mit der Natur, dem inneren Frieden, der Loslösung von materiellen Gegenständen und dem Einlassen auf das Fremde. Die Pilgerroute ist eine eigene Welt und eine einzigartige Möglichkeit Land und Leute kennen zu lernen. Ein Weg den jeder für sich selbst bestreitet und dennoch alle so stark miteinander verbindet. Die Gemeinschaft zu spüren, sowie Gleichgesinnte auf dem Weg anzutreffen, sind ein großer Ansporn für viele.

Genau deshalb sind auch die Schlafquartiere und ihre Architektur wichtig, um dieses Gefühl zu unterstützen, aber auch Raum für das Individuum zu bergen. Die Unterkunft auf dem Jakobsweg ist nicht nur Ziel, nach einer anstrengenden und langen Wanderung, sie bestimmt auch wie der Rest des Tages verbracht wird. Das Raumprogramm gibt die Abläufe in der Herberge vor und wie heimisch man sich in seinem temporären Zuhause fühlt. Die Reaktionen auf den Begriff Pilgerherberge sind unterschiedlich. Hier möchte ich deutlich aufzeigen, dass es nicht nur eine isolierte und weltabgewandte Unterkunft für Gläubiger ist, sondern ein Zufluchtsort für Jedermann. Weiters muss diese, allen Erwartungen entgegen, nicht wie ein altes Kloster aussehen. Diese Arbeit ist der Versuch eine Pilgerherberge zu entwerfen, die den Zeitgeist der Moderne und die lange Tradition miteinander verbindet.

Capitulum huius Almae Apostolicae et Metropolitanae Ecclesiae Compostellanae, sigilli Altaris Beati Iacobi Apostoli custos, ut omnibus Fidelibus et Peregrinis ex toto terrarum Orbe, devotionis affectu vel voti causa, ad limina SANCTI IACOBI, Apostoli Nostri, Hispaniarum Patroni et Tutelaris convenientibus, authenticas visitationis litteras expediat, omnibus et singulis praesentes inspecturis, notum facit: dominam

Branka Jbilic

hoc sacratissimum templum, perfecto Itinere sive pedibus sive equitando post postrema centum milia metrorum, birota vero post ducenta, pietatis causa, devote visitasse. In quorum fidem praesentes litteras, sigillo eiusdem Sanctae Ecclesiae munitas, ei confert.

Datum Compostellae die 11 mensis Septembris anno Dni 2017

SIGILLUM CAPITULI BEATI IACOBI COMPOSTELLAE

Segundo Pérez

Segundo L. Pérez López
Decanus S.A.M.E. Cathedralis Compostellanae

Abb. 03. Compostela- Urkunde aus dem Pilgerbüro in Santiago

Meine Pilgerreise

Ende August 2017 verbrachte ich fast drei Wochen auf dem Jakobsweg um mir persönlich ein Bild dieses Phänomens zu machen. Meine Reise begann in Léon, ungefähr 320 km von Santiago de Compostela entfernt. Die genaue Kilometeranzahl anzugeben ist schwierig, da jeder Pilgerführer andere Angaben macht. Léon ist ein beliebter Startpunkt, von welchem aus man aufgrund der guten Infrastruktur nochmal die Möglichkeit hat sich von der Pilgerschaft zu isolieren um sich entspannt auf die bevorstehende Reise, sowohl mental als auch körperlich, vorzubereiten.

Anders als geplant entschied ich mich jedoch sofort in einer öffentlichen Pilgerherberge meine erste Nacht zu verbringen. In einem ehemaligen Kloster, in dem ich freundlich von einer Nonne und Volunteers empfangen wurde. Dort angekommen machte ich umgehend Bekanntschaften mit Pilgern, die bereits über 500 km zurückgelegt hatten, aber auch anderen, die wie ich vor dem ersten Tag der Wanderung standen. Überrascht hat mich wie schnell man von den Pilgern aufgenommen wird, uneingeschränkt von Alter und Herkunft, und sich über die persönlichen Motivationsgründe austauscht. Außerdem, dass sich viele Menschen trotz einigen Handicaps dieser Herausforderung stellen. Als Pilger hat man selbst die Wahl, ob man an manchen Tagen gänzlich alleine sein möchte oder sich einem anderen Pilger oder einer der vielen spontan entstehenden Gruppen anschließen möchte um den Weg gemeinsam zu bestreiten. Bereits erfahrene Pilger helfen Neuankömmlingen mit zusätzlichen Informationen, und stehen bei Schmerzen jeglicher Art mit Rat zur Seite. Es besteht ein unausgesprochener Zusammenhalt zwischen Pilgern. Auf dem Jakobsweg sind alle gleich, egal ob jemand die Nacht in einem Zelt, einer einfachen Herberge oder einem vier Sterne Hotel verbracht hat.

Die Beweggründe sind so unterschiedlich wie die Reisenden selbst, doch entgegengesetzt meinen Erwartungen sind mir wenige Pilger begegnet, die diese Reise aus ausschließlich religiösen Gründen bestreiten. Ich persönlich wollte eine andere Art des Reisens kennen lernen, eine Strecke, die man in sechs Stunden mit dem Auto zurücklegen kann oder in zwölf Tagen zu Fuß.

Ich wollte ein Gefühl für die Strecke bekommen, an der man sonst nur schnell vorbeifährt und auch wie es ist, alle notwendigen Utensilien immer mit sich rumzutragen.

Die Etappen sind immer unterschiedlich. Manchmal geht man einen ganzen Tag eine ebene Strecke geradeaus und an anderen Tagen ist es ein stetiges bergauf und bergab. Die Beschaffenheit des Weges ist auch stark witterungsabhängig. Man muss sich immer an die gegebenen Bedingungen anpassen und manchmal braucht man für eine Strecke dadurch viel länger als geplant. Das Ankommen in den Herbergen ist immer eine große Erleichterung, endlich die Wanderschuhe und den, gefühlt immer schwerer werdenden, Rucksack abzulegen. Jede Herberge war anders, manchmal wird man ganz nüchtern mit wenigen Worten empfangen und in einen großen Schlafsaal geschickt und viel öfter wird man herzlich mit einer Tasse Tee empfangen und zuerst in ein nettes Gespräch verwickelt, bevor man das Bett belegt.

Ich habe Herbergseltern kennen gelernt, die aufgrund ihrer persönlichen Pilgererfahrung zurückgekehrt sind, um selbst Unterkünfte zu eröffnen und ihre eigenen Ideale an andere Pilger weiter zu vermitteln. Ich habe an der Architektur der Herbergen gemerkt welch großen Einfluss sie auf den Pilger bezüglich seines weiteren Tagesablaufs haben. Steht kein Wohnraum zur Verfügung in dem man sich austauschen kann, so geschieht dies auch nicht, denn in den Schlafsälen liegt oftmals ein Pilger der seine Ruhe haben möchte. Gibt es in den warmen Sommermonaten keinen schattigen Platz im Freien, verlässt man das Herbergsareal um diesen zu finden. In kleinen Dörfern ist man zur Erholung oftmals auf sein Bett beschränkt. Ist eine Gemeinschaftsküche gegeben so wird diese von den meisten Pilgern auch zusammen genutzt um gemeinsam zu kochen und sich auszutauschen. Deshalb ist es mir ein großes Anliegen mit meinem Entwurf ausreichend Raum für das Individuum, aber auch die Gemeinschaft zu schaffen.

02 Pilgertum

Definition

Das Wort Pilger bezieht sich auf das lateinischen Wortes peregrinus und bedeutet „Fremder sein."[1] Im weiter gefassten Sinn ist damit ein Mensch gemeint, der in der fremde sein Heil sucht. Zum einen verband man das Wort Pilger mit der Vorstellung eines mönchisch-asketischen Lebens, zum anderen umschreibt es den Austritt der Mönche und anderer Heilsuchender ins Exil. Die Predigt Veneranda aus dem Liber Sancti Jacobi nennt als ersten Pilger Adam, der aus dem Paradies verbannt wurde, weil er das göttliche Gesetz verletzt hatte. Ein weiterer Pilger ist Abraham, der sich auf die Suche nach dem verheißenen Land begibt.

,, Ziehe fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft in das Land, dass ich zeigen werde und ich will dich zu einem großen Volke werden lassen``. (Gen.12.1.)

Der Abgang des Volkes Israel aus Ägypten wird demnach ebenso als Pilgerreise erklärt wie der Weg des Jakob nach Ägypten. In der jüdischen und christlichen Religion wird auch das irdische Leben als Pilgerreise gedeutet, denn der Einzelne ist als Fremder auf Erden auf dem Weg zur Erlösung.[2]
Die Erscheinung des Pilgerns ist nicht ausschließlich auf die christliche Religion beschränkt, im Christentum erwirkte es jedoch vor allem im Mittelalter eine Blütezeit und wurde zu einer der dominierenden Frömmigkeitsformen.[3]

Abb. 04. Johannes Gerson als Pilger
Holzschnitt von Albrecht Dürer (1494)

Insignien des Jakobspilgers

Früher

Den Jakobspilger zeichneten folgende Insignien aus, die erstmals mit ihrer symbolischen Bedeutung im Codex Calixtinus niedergeschrieben wurden:

Die Jakobsmuschel konnte sich der Pilger am Brunnen beim Nordportal der Kathedrale beschaffen. Er befestigte sie entweder an der umgeschlagenen Krempe seines Pilgerhutes oder am Pelerine, dem damals getragenen Pilgerumhang. Sie war dem Pilger nicht nur ein praktisches Gefäß zum Wasserschöpfen, sondern garantierte ihm als anerkannten Jakobspilger auch rechtlichen Schutz auf dem Heimweg.

Ein Lederbeutel der in der Kathedrale erhalten wurde diente als Transportmöglichkeit für den Proviant. Die Enge der Tasche machte deutlich, dass der Pilger nur einen bescheidenen Vorrat mit sich mitführen sollte. Sie war nicht verschließbar, sondern nach oben offen als Zeichen für den Pilger, der zuvor seinen Besitz mit den Armen teilt und später zum Nehmen und Geben bereit sein musste.

Der Pilgerstab diente als Hilfe zum Stützen, aber auch als Symbol der heiligen Dreifaltigkeit, an der er festhalten sollte. Außerdem konnte er zur Abwehr von wilden Tieren verwendet werden.

Weiter gehören neben der Kalebasse, dem Fleischkürbis, der als Transportmittel für Wein und Wasser genutzt wurde, auch der Umhang und der breitkrempige Hut als Sonnenschutz zu den Insignien eines damaligen Pilgers.[4]

Heute

Einige Symbole des alten Pilgers bestehen auch heute noch. So dient ein Holzstab oftmals neben modernen Trekkingstöcken weiterhin als Stütze bei der Wanderung. Die Muschel und die Kalebasse dienen zwar keiner Funktion mehr, werden aber als Pilgerkennzeichnung oder Souvenir von vielen an ihren Rucksäcken befestigt.

Eindeutig ist, dass der moderne Pilger deutlich anders aussieht. Neben der praktischen Funktionskleidung werden im kompakten Wanderrucksack alle weiteren Utensilien mitgeführt. Der Rucksack soll im Idealfall nur ein Zehntel des eigenen Körpergewichts wiegen. Alle möchten so wenig wie möglich bei sich haben, jedoch für jede Situation ausgerüstet sein. Die wohl wichtigsten Gegenstände sind bequeme Wanderschuhe, Funktionskleidung, ein Schlafsack, eine Trinkflasche und eine gut ausgestattete Reiseapotheke. Ein Hut ist nach wie vor sehr wichtig, denn oftmals geht man stundenlang unter der sengenden Sonne. Auch wenn augenscheinlich viel mitgeführt wird, steht für alle die Funktionalität der Gegenstände im Vordergrund und somit reduziert man wo man nur kann, schließlich beeinflusst das Gewicht des Gepäcks das eigene Wohlergehen auf dem Weg.

03 Unterschied Wallfahrt und Pilgerfahrt

Der Unterschied zwischen einer Pilgerfahrt und Wallfahrt

In allen Weltreligionen wurden die Begriffe Wallfahrt und Pilgerreise geprägt. Während bei einer Wallfahrt das Ziel im Fokus der spirituellen Erfahrung steht, geht es bei einer Pilgerschaft auch um die Erlebnisse auf dem Weg dorthin. Gänzlich getrennt werden können die Begriffe allerdings nicht, denn wer als Wallfahrer seine Reise antritt, kann genauso gut zum Pilger werden und umgekehrt.[5]

Abb. 05. Abschnitt auf dem Jakobsweg

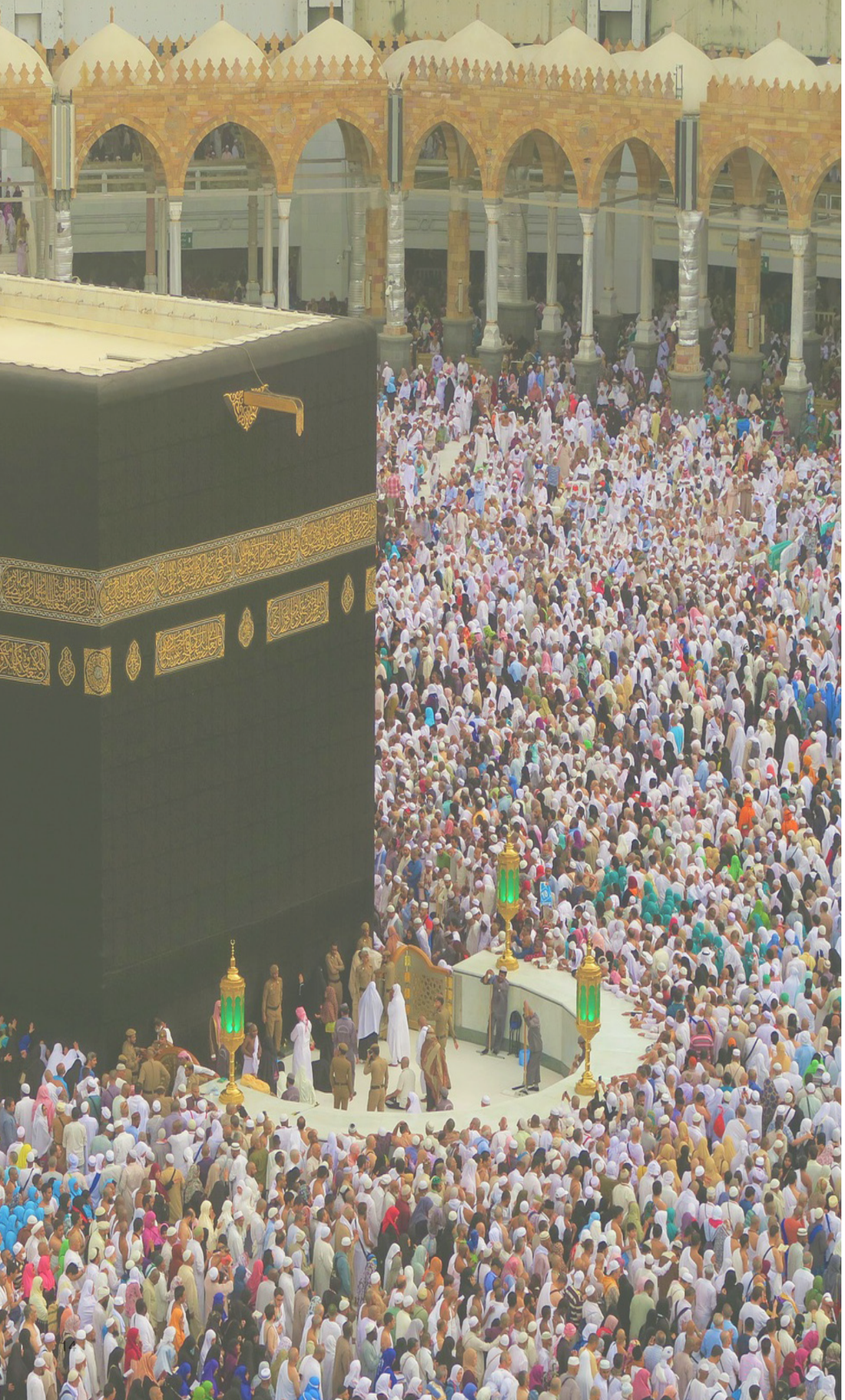


Abb. 06. Gläubige Muslime in Mekka

Pilgertum in anderen Weltreligionen

Islam

Neben den berühmten Pilgerstätten Mekka und Medina, gehört auch Jerusalem zu einer der bedeutsamsten heiligen Stätten des Islam. Zu einer der fünf Grundpflichten des Islam gehört die Wallfahrt nach Mekka, dem Geburtsort Mohammeds. In Mekka dreht sich buchstäblich alles um die Kaaba, einen 13m langen, 12 breiten und 15 Meter hohen heiligen Quader, der mit einem schwarzen, mit Koranversen goldbestickten Seidentuch umhüllt ist. Nach islamischer Überlieferung ist die von Adam erbaute Kaaba so alt wie die Menschheit. Zumindest einmal möchten Muslime die Hadjdj, die rituelle Reise nach Mekka unternehmen. Voraussetzung für alle Teilnehmer ist, dass sie frei sowie geistig und körperlich gesund sind und finanziell in der Lage sind, die Reise anzutreten.

Hier unterscheidet man auch zwischen Umra, der kleinen Fahrt, die keinen bestimmten Zeitpunkt vorsieht und dem Hadjdj. Der vorgeschriebene Zeitpunkt für den offiziellen Hadjdj ist die zehnte Woche nach dem Fastenbrechen am Ende des Ramadan, beginnend am achten Tag des zwölften Monats des islamischen Mondjahres. Der Hadjdj unterscheidet sich von anderen Pilgerreisen dadurch, dass weder Hin- noch Rückreise zu seinen konstituierenden Bestandteilen gehören. Die Reise ist von verschiedenen Riten geprägt, die oftmals sehr komplex sind. Nur die Riten während des 13 tägigen Geschehens sind fixer Bestandteil.

Medina gilt als zweitheiligster Ort und als der Wohnsitz des Propheten Mohammed. Die Stadt ist 447 Kilometer von Mekka entfernt und kein Pflichtbestandteil der Wallfahrt, jedoch gilt es als unhöflich und beleidigend diesen Ort auszulassen.[6]Auch wenn sie im Koran namentlich gar nicht erwähnt wird, gehört die Stadt Jerusalem auch für den Islam zu den wichtigsten Wallfahrtszielen. Vor der Zeit des Propheten Mohammed gingen die Gebete der Muslime in Richtung Jerusalem. Die al-Aqsa-Moschee auf dem Tempelberg in der Jerusalemer Altstadt ist die drittwichtigste Moschee des Islam. Jerusalem wird auch als die ferne Kultstätte bezeichnet, von der aus Mohammeds Himmelfahrt stattgefunden hat. Andere Formen der Wallfahrten im Islam sind die Besuche von Heiligenschreinen an verschiedenen Orten der islamischen Welt. Diese Besuche von Grabstätten oder Orten, an denen sich Heilige aufgehalten haben sollen, werden von einigen Gruppen des Islam jedoch abgelehnt, weil dadurch die Allmacht Allahs angezweifelt wird.[7]

Judentum

Im jüdischen Glauben ist das Pilgern von Anfang an fest verankert. Schon die Erzväter Abraham, Isaak und Jakob waren stets unterwegs. Fast alle tragenden Figuren des Alten Testaments sind in Bewegung, ob Propheten, Könige oder einfache Leute. Selten wissen sie, wo genau ihr Weg hingeht während sie unterwegs Gottes Gegenwart erleben. Der Tempel in Jerusalem, die symbolhafte Wohnung Gottes, ist das große Pilgerziel der Juden in der Antike. Jeder Bewohner Israels sollte mindestens einmal im Jahr, die in der Diaspora lebenden Juden einmal in ihrem Leben, dorthin pilgern.

Die Zerstörung des Tempels durch die Römer im Jahre 70 hat nicht nur eine Krise im gesamten Judentum ausgelöst, sondern es bedeutete neben dem Ende der Kulthandlungen auch das Ende der traditionellen Wallfahrt des Judentums nach Jerusalem. Von da an wurden Gräber von Propheten, Patriarchen oder Märtyrern besucht. Diese Handlungen sind über das Mittelalter bis in die Neuzeit erhalten geblieben, wenn sie auch in der Gegenwart nicht mehr so gebräuchlich sind wie in den anderen Religionen.[8]

Jerusalem, Hebron, Safed und Tiberias zählen zu den vier heiligen Städten der jüdischen Tradition. Jedoch übertrifft Jerusalem die restlichen bei weitem an Heiligkeit, weil sie als die Stadt Gottes gilt und auf seinem heiligen Berg Zion steht. Sie ist rituelles Zentrum Isreals und Ziel der Pilgerfahrten zu den Festen Pessach, Schawuot und Sukkot.[9] Die frühere West- und jetzige Klagemauer ist durch die israelische Eroberung von Jerusalem im Jahr 1967 auch für jüdische Besucher wieder zugänglich und heute einer der meistbesuchten Orte in ganz Israel. Für die Juden stellt dieses 18 Meter hohe und 48 Meter lange Bauwerk weiterhin ein Symbol für den Bund Gottes mit dem Volk Israel dar. Nicht nur Menschen jüdischen Glaubens pilgern dorthin, beten laut oder stecken ihre aufgeschriebenen Gebete mit dem Wunsch nach Erhörung in die Ritzen der Mauer.[10] Weiters gibt es Jüdische Pilgerorte auf der ganzen Welt, so werden die Gräber vieler Menschen, die im Judentum eine wichtige Rolle spielten aufgesucht, dazu gehören unter anderem das Grab von Rachel in Betlehem, das Grab von Rabbi Nachman in Bulgarien sowie das Grab des jüdischen Kaufmanns Alexander ben Solomon Wimpfen in Worms.[11]

Abb. 07. Betende Juden vor der Klagemauer

Abb. 08. Siddharta Gautama Buddha Statue

Buddhismus

Siddharta Gautama Buddha war eine historische Gestalt und die Stätte, in denen er lebte und wirkte, sind geographisch genau bestimmbar. Dazu gehören die Orte seiner Geburt und seines Todes, die beiden Orte wo er Bodhi, die Erwachung, erlangte und zum Buddha wurde, wo auch seine Tätigkeit als Lehrer begann.[12]

Sein Geburtsort Lumbini in Nepal ist die einzige Kultstätte außerhalb Indiens. Bodh Gaya wird als der Ort seiner Erleuchtung verehrt, in Sarath lehrte Gautama das erste Mal und in Kushinagar starb er. Der indische Herrscher Osaka soll einer Legende nach im dritten Jahrhundert vor Christus nicht nur alle diese Orte auf einer Wallfahrt besucht haben, sondern auch die Überreste von Siddharta Gautama in 84.000 Orten auf der ganzen Erde verteilt haben. Das ist eine Erklärung für die vielen traditionellen Pilgerorte und Kultstätten des Buddhismus.[13]

Für Buddhisten ist es unter karmischen Gesichtspunkten heilsam an den Buddha zu denken und grundsätzlich kann man dies an jedem Ort der Welt tun. Dadurch versteht sich, warum eine Pilgerfahrt zu den historischen Gedenkstätten Buddhas einen Gläubigen nur indirekt seinem Heilziel näherbringt. Vorrangig kommt es auf den Geist an, daher wirkt der Ort als solcher nicht. Regeln die besagen welche Orte und Plätze besucht werden müssen gibt es nicht, auch sind keine Stationen oder Zeitpläne auf dem Pilgerweg vorgegeben.[14]

Hinduismus

Mit tirtha ist im Hinduismus ein heiliger Ort gemeint und dieser wird immer mit Wasser in Verbindung gebracht. Solche Pilgerorte gibt es massenhaft, sodass alte Texte fast humoristisch überliefern, Indien sei so voll von Wallfahrtsorten, dass es dort nicht einmal ein sesamgroßes Stück Erde ohne tirtha gebe. Typisch für die drittgrößte Religion nach dem Christentum und dem Islam ist das Kastensystem, in das man hineingeboren wird. Die Kaste bestimmt den Beruf und das Ansehen des Menschen. Unterschiedliche Kasten haben normalerweise keinen Kontakt, doch bei den tirthas wird dieses Kastensystem in der Regel aufgehoben. An heiligen Tempeln und Badeseen gelten für alle die gleichen Rechte.[15]

Die Hindus besuchen ihre heiligen Stätten besonders gern, wenn sie ihre Feste begehen. Viele Gläubiger verbinden diese mit einer Pilgerreise. Auf solchen Reisen erwirbt sich ein Hindu durch diesen Verdienst ein positives Karma und als karmisch besonders vorteilhaft gilt, wenn man den Weg Barfuß bestreitet. Anders als im Islam, wo der Hadjdj zu den Pflichtpunkten eines religiösen Lebens gehört, sind im Hinduismus Pilgerfahrten nicht vorgeschrieben. Trotzdem gibt es nur wenige Religionen in denen die Menschen sich so oft zu religiösen Zielen mobilisieren um als Pilger ihrer Befreiung aus dem Geburtenkreislauf zu entgehen.[16]

Asketen sind in den indischen Religionen eine Besonderheit. Die Strenggläubigen leben ohne festen Wohnsitz in Wald und Wildnis, werden in vielen Fällen selbst zu Heiligen und bilden oftmals eine eigene tirtha und werden daraufhin von Pilgern besucht. Asketen und Pilger gehen auch gemeinsam, dabei übernehmen die Pilger die körperlichen Strapazen der Asketen. Sie laufen, zumindest zeitweise, barfuß und fasten während der Wallfahrt. Dadurch wollen sie ihrem jeweiligen Gott näherkommen, hoffen auf Heilung von einer Krankheit oder einfach nur auf ein positives Karma.[17]

Abb. 09. Hindus am Ganges

04 Tagesablauf eines Pilgers

Abb. 10. Sonnenaufgang auf dem Camino

Bei allen Herbergstypen beginnt der Tag meist am frühen Morgen. Erfahrungsgemäß wird man nicht von dem eigenen Wecker geweckt, sondern von anderen Pilgern, die ihr Hab und Gut noch im Dunklen, aber leider meist im Taschenlampenschein, für die Weiterreise verstauen. Auch wenn sie versuchen, dies leise zu tun, sobald die ersten damit anfangen, löst es eine Kettenreaktion aus und man fängt selbst an, die notwendigen Utensilien für den Tag vorzubereiten. Man will ja nicht als letzter Pilger die Herberge verlassen.

Generell beginnt ein Großteil der Pilger diesen rituellen Akt deutlich vor Sonnenaufgang. Einige haben den Ehrgeiz, als einer der ersten das nächste Ziel zu erreichen und gehen ein bis zwei Stunden vor Sonnenaufgang los. Einen Tipp, den ich von Mitpilgern glücklicherweise in meiner ersten Herberge bekommen habe, war es nicht zu früh zu beginnen, denn abgesehen von den wenigen Städten auf dem Jakobsweg, geht man oftmals viele Kilometer auf einem nicht beleuchteten Weg oder sogar durch den Wald. Hier muss man sich mit einer Taschenlampe weiterhelfen und sich vorsichtig voranzutasten, wie entspannt das ist, bleibt fraglich. Ich persönlich habe es bevorzugt die nächste Etappe kurz vor Sonnenaufgang zu starten und entspannt den Weg unter Tageslicht zu bestreiten.

Der Grund für den frühen Aufbruch ist zum einen der Wunsch, der gerade in den Sommermonaten sengenden Nachmittagssonne zu entgehen, sowie zum anderen die Angst keinen Schlafplatz mehr zu finden, wenn man sein Etappenziel zu spät erreicht. Letzteres kann in den Heiligen Jahren zur Sommerzeit tatsächlich der Fall sein, ist ansonsten aber allenfalls in den öffentlichen Herbergen im August, der Hauptreisezeit, in größeren Städte ein Problem. Startet man seine Etappe früh und macht keine oder nur kurze Pausen, erreicht man die nächste Unterkunft manchmal noch bevor diese überhaupt öffnet. Daher reservieren viele Pilger ihren Schlafplatz, indem sie ihren Rucksack in einer Reihe vor der noch verschlossenen Herberge aufstellen.[18]

Seit einigen Jahren ist es auch in manchen Herbergen möglich einen Schlafplatz telefonisch oder per Mail vorab zu reservieren. Dies ist unter Pilgern sehr umstritten, da es nicht solidarisch gegenüber Pilgern ist, die ohne Telefon reisen oder während ihrer Zeit auf dem Jakobsweg offline sein möchten. Eine alternative und eine beliebte Möglichkeit auf dem Camino Einsamkeit zu finden und nicht im Strom der Vormittagspilger mitlaufen zu müssen, ist, die hohe Temperaturen in Kauf zu nehmen, die Tagesetappe spät zu starten und auf private Herbergen in kleineren Orten auszuweichen, in denen man erst gegen Abend ankommt.[19]

Die Art des Frühstücks wird ebenfalls durch den Herbergstyp geprägt. Hat man die Nacht in einer Herberge mit einer spärlich ausgerüsteten Küche verbracht, so nimmt man sein Frühstück oftmals unterwegs zu sich. Private Herbergen bieten oft ein reichhaltiges Frühstück an, bei dem man sich noch entspannt mit anderen Pilgern austauscht und den Start ein wenig nach hinten verlegt. Endlich am Ziel angekommen, verbringen Pilger ihren Nachmittag und Abend in und um die jeweilige Herberge. Als ich an meinem Startpunkt, in Léon, ankam war ich zunächst sehr verwundert darüber, dass nahezu alle in ihren Betten lagen und nicht unter der warmen Sonne die schöne Stadt besichtigten. Doch spätestens nach meinem ersten Fußmarsch wurde mir bewusst warum das so ist.

Ein Pilger geht im Durchschnitt zwischen 20 und 25 km am Tag und selbst der leichteste Rucksack macht sich nach einigen Stunden bemerkbar. Nachdem man endlich die ausgewählte Herberge erreicht hat, ist man so erschöpft, dass das Erkunden der Ortschaft oft gänzlich entfällt und der sich der Aufenthalt ausschließlich auf die Herberge beschränkt. Ein wichtiger und ritueller Bestandteil des Feierabendprogramms ist zunächst die bedachte und ausführliche Körperpflege, welche mit dem oben beschriebenen intensiven Körpererlebnis korrespondiert.

Abb. 11. Kühe entlang des Weges

Auch die Pflege der eigenen Ausrüstung hat für viele Pilger einen hohen Stellenwert[20] und ist auch aufgrund der wenigen Kleidungsstücke die man dabei hat sehr wichtig. In der Regel haben Pilger eine warme Jacke für die kühlen Morgentemperaturen, eine Regenjacke, zwei T-Shirts, zwei Hosen und genauso viel Unterwäsche mit, die abwechselnd angezogen werden, was bedeutet, dass man täglich die getragene Kleidung zu waschen hat. Zu diesem Zweck stehen in den meisten Herbergen Münzwaschmaschinen, Wäschetrockner und große Spülbecken für die händische Wäsche bereit.

Hat man die notwendigen Vorkehrungen für den nächsten Tag bereits getroffen und sich ein wenig von der Wanderung erholt, ist vielen daran gelegen, ihre bewusst und intensiv erlebten Tageserfahrungen zu reflektieren. Dies geschieht zum einem individuell in Form von Tagebüchern, welche unter Pilgern weit verbreitet sind. Zum anderen tauscht man sich regelmäßig mit anderen Pilgern über seine Erlebnisse, Gedanken und Gefühle aus. Beliebte Aufenthaltsorte für einen derartigen Austausch sind etwa Aufenthaltsbereiche der Pilgerherbergen oder auch nahegelegene Bars. Einen Höhepunkt des Herbergstages bildet das gemeinsame Abendessen. Gerade in den öffentlichen Herbergen kochen die Pilger meist selber in kleinen, häufig durch neue Bekanntschaften, gebildeten Gruppen. In den kleinen privaten Herbergen dagegen bereiten oftmals die Betreiber bzw. die Hospitaleros ein abendliches Menü. Das gemeinsame Essen ist hier wichtiger Ort der Begegnung und des Austauschs mit anderen Pilgern.

Eine Alternative zum Essen in der Herberge stellen daneben erneut die zahlreichen Bars dar, die sich überall entlang des Jakobswegs finden. Hier werden im Allgemeinen sehr kostengünstige sogenannte Pilgermenüs angeboten. So früh der Tag in der Herberge begonnen hat, so früh endet er auch. Die Anstrengungen des Tages hinter sich und die nächste Etappe bereits vor Augen, gehen die meisten Pilger früh zu Bett. Gerade die kirchlichen und öffentlichen Herbergen schließen daher bereits um 22 Uhr.

Abb. 12. Unterschiedliche Witterungen innerhalb eines Tages

Spätestens zu dieser Zeit suchen die Pilger dann ihren Platz in einem Etagenbett des Schlafsaals auf, welches ihnen gleichzeitig als Trockenständer für gewaschene Kleidungsstücke sowie als Ort fürs Ausbreiten und Sortieren der Ausrüstung dient. Gerade in den öffentlichen Herbergen befinden sich oftmals in einem Schlafsaal bis zu 50 dicht nebeneinander aufgestellte Betten. Dadurch wird die Privatsphäre auf ein Minimum reduziert, was als weiterer Grund dafür anzusehen ist, warum die Pilger während des Tages häufig auf der Suche nach Einsamkeit sind.

Dieser stets gleiche Tagesablauf weist auf eines der wesentlichen Charakteristika einer Pilgerschaft, der Reduktion von Entscheidungszwängen. Denn auf dem Camino muss der Einzelne nur wenig selbst entscheiden. Der Weg ist durch traditionelle Überlieferung vorgegeben, nur an einigen wenigen Stellen steht der Pilger vor der Möglichkeit eine Alternativroute wählen zu können. Den einzigen Entschluss, den es zu treffen gilt, ist die Wahl des Etappenziels und selbst dieses wird stark von Witterung und körperlicher Fitness bestimmt. Zwar findet sich auf dem Camino Francés ein mittlerweile ausgesprochen dichtes Herbergsnetz, aber dennoch liegen zwischen den einzelnen Herbergen nach wie vor mehrere Kilometer, sodass die Anzahl der realistischen Optionen für ein Etappenziel stark eingeschränkt ist. Dieses überschaubare Angebot unterscheidet die Welt am Jakobsweg auch von Urlaubsreisen, denn typisch für Ferienorte ist eine vielfältige Auswahl an Freizeitaktivitäten. Unverkennbar für den Camino ist, dass schlussendlich auch die wenigen Beschlüsse, gemeinschaftlich mit anderen Pilgern getroffen werden.[21]

Genau diese Vergemeinschaftung ist der Grund, wieso viele Personen den Jakobsweg mehrmals bestreiten, denn selbst alleine ist man Teil eines großen Ganzen und diese Zusammenhörigkeit spürt man unmittelbar nach dem

05 Historische Fakten

Abb. 13. Der heilige Jakobus

Wer war der heilige Jakobus?

Jakobus war Sohn der Salome und des Fischers Zebedäus. Gemeinsam mit seinem Bruder Johannes wurde Jakobus als einer der ersten Apostel von Jesus berufen.[22] Jakobus dürfte aus Galiläa, der Gegend um Bethsaida nahe dem See Genezareth stammen. Dies war ebenfalls die Heimat der Apostel Petrus und Andreas.[23] Der Name „Jakob" bedeutet „Gott schützt"[24] und um ihn bewusst von den anderen Aposteln abzuheben wird er als Jakobus der Ältere bezeichnet. Bevor er von Jesus in seinen Kreis aufgenommen wurde, war er, so wie sein Vater und sein Bruder Johannes, Fischer am See Genezareth.[25]

Als eines der ersten Mitglieder, gleich nach den Fischern Petrus und Andreas, nimmt Jesus das Brüderpaar in seinen Kreis auf, um sie als Missionare des christlichen Glaubens zu belehren. Ohne zu überlegen lassen Jakobus und Johannes sofort ihr Boot, ihre Netze und ihren Vater zurück (Mt 4,21-22). Ihr energisches Temperament bringt ihnen den Beinamen ,,Donnersöhne'' ein (Mk 3,17). Die Episode um die Abweisung Jesu in einem Dorf Samarias belegt ihren harschen Charakter (Lk 9,51ff). Als die Samariter ihrem Richtung Jerusalem ziehenden Herrn die Aufnahme verweigern, bringen Jakobus und Johannes umgehend Vergeltungsgedanken durch ein göttliches Strafgericht zum Ausdruck: *,,Herr, willst du, dass wir sagen, Feuer soll vom Himmel fallen und sie verzehren?''*

Jesus maßregelt sie und erteilt ihnen eine Lektion in Sachen Toleranz. Hier wird deutlich, dass Jakobus unter der Obhut von Jesus in einen beständigen Lernprozess integriert ist und erst langsam in seine ihm vorbestimmte Rolle hineinreift. Dies zeigt auch der Ausschnitt, in dem er und sein Bruder auf Erfolg und Karriere pochen (Mk 10,35ff). Getrieben von Egoismus, drängen sie Jesus, ihnen eine Spitzenposition für ihre Zukunft zu sichern:

,,Gewähre uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen dürfen in deiner Herrlichkeit.'' Der Meister weist seine Schüler zurecht und weiht sie behutsam in die Nachfolgefrage ein:

,,Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?'' Da antworten die Brüder: *,,Wir können es''* (MK 10,38-39). Furchtlos nimmt Jakobus den Verkündigungsauftrag an, blendet seinen Egoismus aus und stellt sich bedingungslos seiner neuen Aufgabe als Missionar. Weder die Evangelien, noch die Apostelgeschichte geben allerdings Auskunft über die geographische Bestimmung seines Missionsgebiets. Später lässt ihn die Legende durch Judäa und Samaria ziehen, ehe er nach Spanien aufbricht.[26]

Der Apostel in Spanien

Nachprüfbare Tatsachen eines Aufenthaltes von Jakobus in Spanien sucht man vergebens. Erst im Mittelalter, mehr als tausend Jahre nach dem Martyrium des Jakobus thematisieren der interessengesteuerte Codex Calixtinus und eine Sammlung von Heiligenlegenden, die Legenda aurea des Jacobus de Voragine, das Wirken des Apostels auf der iberischen Halbinsel. Im Gegensatz dazu spricht die Historia Compostelana, die Chronik zum Jakobuskult, davon, dass Jakobus bis zu seiner Enthauptung in Jerusalem geblieben sei und dort gepredigt habe. Auf der anderen Seite dazu verbürgt die Legenda aurea, dass der Heilige nach der Himmelfahrt des Herrn in Judäa und Samaria predigte und alsbald nach Spanien ging um die Worte Gottes zu verbreiten.[27]

Hier wird deutlich, dass die Überlieferungen auf unterschiedlichen Heiligenlegenden basieren, wobei keine dieser Quellen die angegebenen Fakten wissenschaftlich begründen kann. Als Erklärung für die Übermittlung des Leichnams aus einem so fernen Land bedient man sich schlichtweg der göttlichen Eingebung. Beim Rekonstruieren der Route von Jakobus dem Älteren stechen aus diesem Geflecht aus diversen Quellen zwei inhaltliche Argumente besonders hervor, der letztlich geringe Christianisierungserfolg des Apostels in Spanien und seine Begegnungen mit der heiligen Jungfrau und Gottesmutter Maria.

Jakobus Missionsmühen scheinen vergebens und seine Enttäuschung wächst, denn kaum jemand möchte seine Predigen hören. In einer Nacht, in der er müde und verzweifelt an dem Ufer des Ebro im heutigen Zaragoza ankommt, erscheint ihm Maria noch vor ihrer eigenen Himmelfahrt und spricht ihm Trost und Mut für seine weiteren Unternehmungen zu und hinterlässt die Säule pilar als Zeichen ihrer Präsenz. Über dieser Säule gebietet sie ihm, solle er ein Heiligtum zu ihren Ehren errichten. Demzufolge beruht Zaragozas wichtigstes Gotteshaus, die Basilica del Pilar, auf Spaniens erstem Marienheiligtum.

Dadurch bleibt die Reaktion auf Jakobus' Marienerscheinung in dieser Stadt lebendig und greifbar. In lokalpatriotisch gefärbten Überlieferungen beanspruchen weitere spanische Orte Aufenthalte des Apostels für sich. Die Jakobswegstadt Astorga führt ihren Ursprung als Bischofssitz auf Jakobus zurück. In Cartagena, Sevilla und Granada soll er ebenfalls als Missionar gepredigt haben. Festzuhalten bleibt, dass niemand mit Gewissheit sagen kann, ob und wo, oder wie lange sich Jakobus in Spanien aufhielt. Ebenso wenig lässt sich eine mögliche Reihenfolge seiner Etappen rekonstruieren. Manche Überlieferungen gehen vom Beginn seiner Mission in Barcelona aus, andere von einer Ankunft in Andalusien und wieder andere von einem ersten Eintreffen in Galicien. Legt man die Beschaffenheit der Wege und die von Jakobus möglicherweise zurückgelegten Strecken dar, müsste er jahrelang unterwegs gewesen sein und trotzdem fand Jakobus kaum Anhänger. Trotz all seiner Mühen, so berichten die meisten Quellen, habe der Apostel in Spanien womöglich nur einen einzigen Jünger gewinnen können.

Abb. 14. Jakobus beim Predigen in Spanien

Das dritte Buch des Codex Calixtinus räumt ihm mehr Erfolg ein. Darin ist zu lesen, er habe neun neue Anhänger für sich gewinnen können: Indalecio, Cecilio, Eufrasio, Segundo, Tesifonte, Torcuato, Hesiquio, Atanasio und Teodoro. Atanasio und Teodoro sollten später diejenigen sein, die den Leichnam des Jakobus aus dem Heiligen Land bis nach Galicien überführten und ihre eigene letzte Ruhe an der Seite des Meisters fanden. In abweichenden Überlieferungen hingegen ist davon die Rede, dass gerade Theodorus und Athanasius in Galicien blieben. Ohne konkrete Namen zu nennen, gibt die Legenda aurea diese Version wieder und macht noch einmal seinen Misserfolg deutlich.

„Aber da er sah, dass er nichts ausrichtete und nicht mehr als neun Jünger daselbst erwarb, so ließ er zwei von ihnen daselbst zurück, um zu predigen, die anderen sieben nahm er mit sich und kehrte gen Judäa."

Forscher wie Lafuente relativieren die Ernüchterung des Apostels und geben an, Jakobus habe sich vermutlich ein Programm und ein Ziel gesetzt und wollte nun in Jerusalem Zeugnis von seinem Fortschritt in Spanien ablegen.[28]

Letztes Wirken und Tod

Eine weitverbreitete Legende ist die Episode um die Bekehrung des Zauberers Hermogenes. Dieser schickt seinen Schüler Philetus mit einigen Pharisäern zu Jakobus aus, um ihn öffentlich der Lügenpredigten zu überführen. Doch stattdessen sieht Philetus die von Jakobus bewirkten Wunder, will sich ihm anschließen und bittet seinen Herrn, dasselbe zu tun. Hermogenes ist außer sich vor Wut und verzaubert seinen Schüler, welcher jedoch ein Schweißtuch berührt, das Jakobus geschickt hat. Dadurch wird er von seinem Bann erlöst und folgt dem Apostel. Wutentbrannt schickt Hermogenes Geister zu Jakobus und Philetus aus, um diese als Gefangene vor sich zu bringen. Der Apostel und der Engel des Herrn kommen ihm zuvor und bewirken, dass Hermogenes selber gefesselt vor Jakobus geführt wird. Am Ende schwört Hermogenes seinen Zauber ab und all seine Zauberbücher werden ins Meer geworfen.

Laut Legenda aurea folgen auf die Bekehrung des Hermogenes viele weitere Konversionen von Juden, doch später ist es der Hohepriester Abiathar, der einen Aufstand des Volkes gegen Jakobus veranlasst. Er lässt Jakobus durch einen Schriftgelehrten namens Josias ein Seil um den Hals legen und vor Herodes Agrippa I. führen, den Enkel von Herodes dem Großen.[29]

Als erster der 12 Apostel[30] wurde er ungefähr im Jahr 44 unter dem römischen König Herodes Agrippa I. von Judäa mit dem Schwert hingerichtet.[31]

Bei der Nachforschung der Geschichte über Jakobus den Älteren wird deutlich, dass sie von Legenden und Mythen geprägt ist. Die bis heute noch, von unter anderem dem Bischofssitz Santiago de Compostela selbst, verbreiteten Legenden lassen sich wissenschaftlich nicht belegen und selbst wenn viel mehr gegen die Tatsache spricht, dass Jakobus überhaupt in Spanien als Missionar unterwegs war, ist der Glaube an ihn für viele Pilger fundiert. Aus meiner persönlichen Erfahrung auf dem Jakobsweg weiß ich, dass mittlerweile der eigentliche Ursprung des Weges für den Großteil der Pilger keine Rolle spielt, denn Jakobus hat mit oder ohne fundierten Quellen sein Ziel erreicht, Menschen aus aller Welt an diesem Ort zusammen zu bringen.

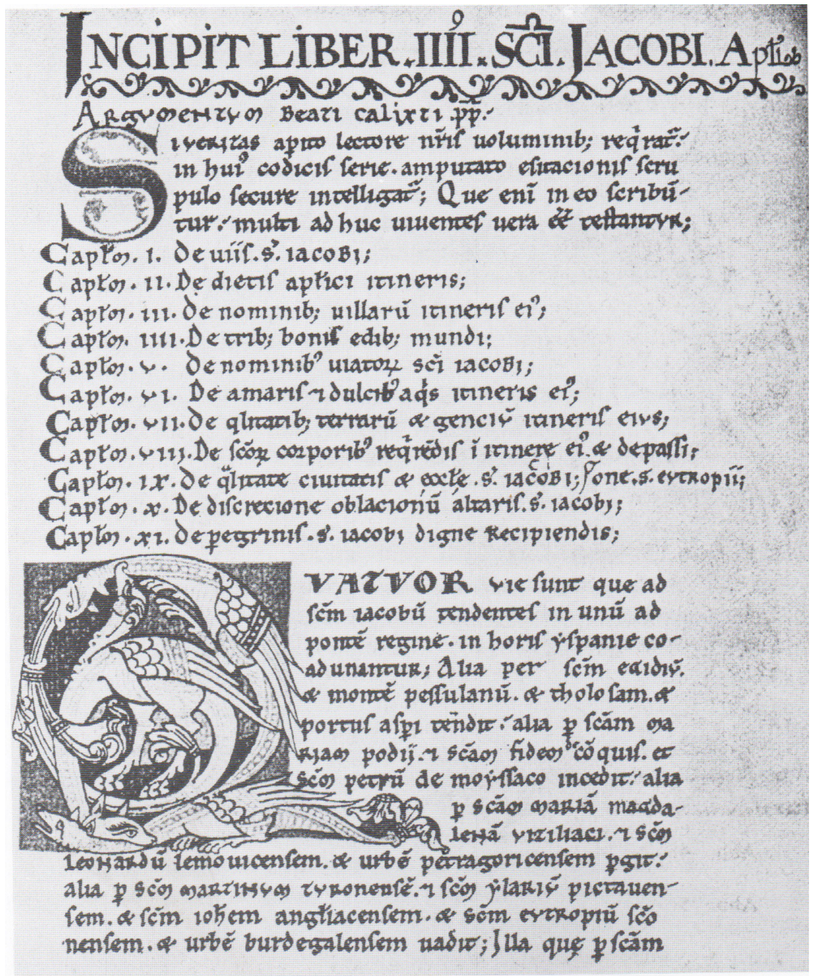
Abb. 15. Enthauptung des Jakobus

Überführung und Bestattung

Weder die Bibel noch historische Quellen geben Aufschluss über den Bestattungsort Jakobus', wohl aber gängige Überlieferungen wie der Codex Calixtinus, die Historia Compostelana und die Legenda aurea. Fest steht, dass laut Legende, Athanasius und Theodorus Jakobus sterbliche Überreste an die Küste schafften und zwar den ,,Körper mit dem Kopf'', wie die Historia Compostelana unterstreicht, und als hochheiligen Zeugen Papst Leo anführt.

An der Küste besteigen sie ein ,,von Gott vorbereitetes'' Boot und untergeben sich einzig der göttlichen Fügung. Der Engel des Herrn, so heißt es, geleitet sie nach Galicien, wo sie jeglichen Naturgewalten und Ungeheuern trotzen und nach sieben Tagen auf See sicher den Hafen von Iria Flavia erreichen. Gemeinsam heben sie den Leichnam des Jakobus von Bord und betten ihn auf einen Fels, der sogleich weich wird und sich wie ein Sarg um den Körper formt. Andere erzählen, dass die Engel seinen Körper ohne menschliches Beitragen durch die Lüfte von Jerusalem nach Galicien gebracht hätten. Wieder andere reden davon, dass derselbe Körper in einem Glasschiff von Jerusalem nach Galicien gebracht wurde, wobei die Bootsleute über die Wellen des Meeres befördert worden seien.Warum allerding Spanien das Überführungsziel des Jakobus ist, dafür gibt es keine plausible Erklärung, zumal ihm ein geringer Erfolg bei seiner Missionierung zugeschrieben wird.

Oder möglicherweise gerade deshalb, um jenes Ziel zu erreichen, welches ihm zu Lebzeiten verwehrt blieb. Der göttliche Wille lenkt die Jünger zu einem kleinen Grundstück namens Libredón, acht Meilen von Iria Flavia entfernt, so schreibt das dritte Buch des Codex Calixtinus. Dort stoßen sie auf ein großes Götzenbild der Heiden und auf eine Krypta, in der sie Werkzeuge finden, um die Grabstätte für den Apostel zu erbauen. Sie zerstören das Götzenbild, heben den Boden aus und Jakobus bekommt einen steinernen Sarg. Um für ihren Lehrer eine würdevolle Grabstätte zu errichten wird diese noch von einer kleinen Kirche ummantelt. Danach ziehen die Jünger weiter, um die Botschaft ihres Meisters zu verbreiten. Umgehend verwandelt sich die kleine Gedächtniskirche in ein lokales Wallfahrtsziel, an der zwei Schüler des Jakobus ohne Unterlass Wache zu halten beginnen. Nach ihrem eigenen Tod setzt man sie an der Seite ihres Meisters bei, den einen zu seiner Rechten und den anderen zu seiner Linken. Danach gerät die Grabstätte, bedingt durch die Zeiten der Christenverfolgung und der Sarazenen, in Vergessenheit, wie die Historia Compostelana nahelegt. Erst im ersten Drittel des 9 Jhd. kommt es zu einer wundersamen Neuentdeckung. [32]


INCIPIT LIBER. IIII. SCI. JACOBI. Apli

Argumentum beati calixti pp.

Siveritas apto lectore nrīs uoluminib; req̃rat. in huī codicis serie. amputato eliracionis seru pulo secure intelligat; Que enī in eo scribū tur. multi ad huc uiuentes uera ēē testantur;

Capl'o. I. de uiis. s. iacobi;
Capl'o. II. De dietis apli iteneris;
Capl'o. III. de nominib; uillarū iteneris ei';
Capl'o. IIII. De trib; bonis edib; mundi;
Capl'o. V. de nominib' uiatorū sci iacobi;
Capl'o. VI. De amaris ⁊ dulcib' ad̃s iteneris ei';
Capl'o. VII. de qlitatib; tartarū & gencium iteneris eius;
Capl'o. VIII. De scōrū corporib' reqrēdis ī itenere ei'. & depasti;
Capl'o. IX. de q̃litate ciuitatis & eccl'e. s. iacobi; sone. s. eutropii;
Capl'o. X. De discrecione oblacionū altaris. s. iacobi;
Capl'o. XI. de pegrinis. s. iacobi digne recipiendis;

QUATUOR uie sunt que ad scm iacobū tendentes in unū ad pontē regine. in horis ispanie co ad unantur; Alia per scm egidiū. & montē pessulanū. & tholosam. & portus aspi tendit. alia p scam ma riam podij. ⁊ scāi fidei cōquis. et scōi petrū de moissiaco incedit. alia p scāi mariā magdalenā vezeliaci. ⁊ scōi leonardū lemouicensem. & urbē petragoricensem pgit. alia p scōi martini turonensē. ⁊ scōi ilarii pictauensem. & scm iohem angliacensem. & scm eutropiū sco nensem. & urbē burdegalensem uadit; Illa que p scam

Abb. 16. Textbeginn des Pilgerführers Codex Calixtinus

Entdeckung des Grabes

Pelagius, ein Eremit, soll zu Beginn des 9 Jhd[33], laut der Erzdiözese von Santiago de Compostela im Jahr 829[34], im Nordwesten der Iberischen Halbinsel, eine Erscheinung gehabt haben. Himmlische Zeichen führten ihn zu einem Grab, das man dem heiligen Jakobus dem Älteren zuschrieb. Die Nachricht über die Auffindung dieses Apostelgrabes verbreitete sich innerhalb kürzester Zeit in Westeuropa. Vor allem burgundische Märtyrer- und Heiligenverzeichnisse aus der zweiten Hälfte des 9 Jhd. verzeichneten die Neuigkeit unter dem Festtag des 25. Juli. Weitere Überlieferungen aus Spanien, aber auch aus dem restlichen Europa berichteten seit dem 10 Jhd. davon, dass dieses Apostelgrab schon in Kürze zahlreiche Pilger angezogen hätte.

Die Nachricht war zu diesem Zeitpunkt auch deshalb so bedeutend, weil im lateinischen Westen außer den römischen Ruhestätten von Petrus und Paulus kein Apostelgrab bekannt war. Ausführlich berichtete aber erst eine Urkunde vom 17. August 1077 über die Umstände der Grabauffindung. Hier wurden die Rechte und Einnahmen des compostelaner Bischofs gegenüber den Mönchen aus dem Kloster Antealtares festgelegt. Demnach sei zu der Zeit Alfons II, dem Keuschen, von Asturien (879-842) ein Einsiedler von Engeln und himmlischen Zeichen auf ein Apostelgrab hingewiesen worden. Daraufhin habe man dem Bischof Theodemir aus dem benachbarten Iria Flavia von dieser Vision berichtet und seinen Rat eingeholt. Nach einem dreitätigen Fasten fand man im Beisein von vielen Gläubigen das Grab, das mit Marmorsteinen ausgestattet gewesen sein soll. Diesen Fund meldete man dem König, der sodann den Bau einer Kirche aus Lehm und Stein veranlasste.[35]

Skeptiker geben sich allerdings nicht mit Wundern zufrieden und sehen im Fund des Jakobusgrabes nichts weiter als eine Erfindung der spanischen Staats- und Kirchenmacht im Dienste der heraufdämmernden Reconquista, der Rückeroberung der islamischen Gebiete Spaniens. Nachdem im 8. Jahrhundert fast ganz Spanien bist auf den hohen Norden von muslimischen Heeren erobert worden war, brauchte man einen Wallfahrtsort als zusammenführendes Symbol der Christenheit. Der Kult um das neue Apostelgrab, neben dem von Petrus und Paulus in Rom, verbreitete sich schnell. Mit dem Schlachtruf *„ Santiago, Santiago“* zogen die christlichen Heerscharen in die Jahrhunderte währenden Kämpfe der Reconquista. Seit dem Jahr 844, der ersten erfolgreichen Schlacht bei Clavijo, ritt ihnen, laut Überlieferung, der friedliche Pilgerpatron als kriegerischer Matamoros, *„der Maurentöter“*, voran. Der Legende nach kam Santiago auf einem weißen Pferd in der Schlacht von Clavijo dem christlichen Heer zur Hilfe.[36] Für den kritischen Jakobusforscher Roland Girtler liegt der Fall eindeutig.[37] Es spreche sehr viel dafür, schreibt er, dass das Grab in Santiago de Compostela eine reine Erfindung gewesen sei, um kirchenpolitisch an Ansehen zu gewinnen um den Kampf gegen die Mauren durch ein Apostelgrab zu verteidigen. Für ihn dient der heilige Jakobus ausschließlich der Symbolfigur im Kampf gegen Mauren, Juden und Ketzer.[38]

Abb. 17. Der heilige Jakobus

Die Entstehung von Santiago de Compostela

Ob wahrhaftiges Wunder oder gemeinschaftliche Fiktion von Klerus und Königshaus, das Grab des heiligen Jakobus ist wiederentdeckt und wird als solches propagiert.[39] Der Ort heißt Santiago de Compostela. Santiago nach dem heiligen Jakobus und Compostela womöglich deshalb, weil hier ein größerer Friedhof, compostum- ein Gräberfeldbestand. Diese Erläuterung ist jedenfalls der Volksetymologie campus stellae- Sternenfeld vorzuziehen.[40]

Die anfänglich über dem Grab erbaute Kirche erwies sich bald als zu klein. 899 wurde die Kirche[41] dank der Stiftung von dem asturisch-leonesischem Monarch Alfons III. der Große[42] vergrößert und ein Jahr später der Bischofssitz vom damaligen Iria Flavia nach Santiago de Compostela verlegt.[43] Santiago de Compostela beginnt seine Entwicklung, bekommt ein Rechtssystem und eine Befestigungsanlage mit dem Bischofskomplex, der Grabeskirche und einem Klosterkomplex namens Antealtares. Neue Kirchen und Klostergemeinden entstehen, ein erstes Pilgerspital sowie stärkere Befestigungsringe. 997 dringt der muselmanische Kriegsherr Almanzor in die Stadt ein[44], die Kirche wird von heranrückenden arabischen Truppen zerstört und Santiago geplündert. Um 1000 wird eine neue Kirche erbaut, auch diese Kirche war bald zu klein, sodass um 1078 mit dem Bau der heutigen Kirche begonnen wurde. Die Kathedrale wurde 1211 eingeweiht. Bald darauf um 1214 soll Franz von Assisi nach Santiago gepilgert sein. Auf ihn geht das Kloster San Francisco nahe der Kathedrale zurück. [45] Danach wird Santiago de Compostela neben Rom und Jerusalem zum wichtigsten Wallfahrtsziel des Abendlandes.

Abb. 18. Das geographische Ziel der Pilger
- die Kathedrale von Santiago de Compostela

Abb. 19. Pilger auf dem Camino Francais

Der moderne Jakobsweg als europäischer Kulturweg

Ein Pilgeraufschwung in den 1980er Jahren zieht wahre Massen in Richtung Jakobsweg. Die Berichterstattung in Zeitungen und Fernsehen nehmen zu und auch einige namhafte Autoren wie der Brasilianer Paulo Coelho bedienen sich am Jakobsweg als Inspirationsquelle. Zwischen den Pyrenäen und Galicien werden Verbesserungsmaßnahmen der Infrastruktur angeordnet, erneuerte Markierungen sowie die Entfernung von Pflanzen auf Wegstrecken beruhen oftmals auf ehrenamtlichem Engagement. Einhergeht auch die Revitalisierung von zahlreichen Herbergen. Zur selben Zeit steigen auch die Werbekampagnen der Fremdenverkehrsämter, denn man wittert das touristische Interesse und nutzt auch die Gelegenheit um die umliegenden Regionen attraktiv zu vermarkten. Die wichtigsten Jahre in der Entwicklung der modernen Pilgerentwicklung:

1982 Heiliges Jahr und der erste Besuch von Papst Johannes Paul II

1985 Ernennung der Altstadt von Santiago de Compostela zum Weltkulturerbe durch die UNESCO[48]

1987 ernennt der Europarat den Jakobsweg in Spanien zum europäischen Kulturweg

1993 Heiliges Jahr mit Besuchermillionen und fast 100.000 ausgestellten Compostela Urkunden

1993 bezeichnet die UNESCO den Camino Francés und den Küstenweg in Spanien zum Welt kulturerbe

2004 Jakobsweg wird mit dem spanischen Kulturpreis ,, Príncipe de Asturias`` ausgezeichnet[49]

2017 Pilgerrekord mit 301.036 Menschen auf dem Jakobsweg

Seitdem wächst die Beliebtheit des Camino Frances als Pilgerweg stetig, jedes Jahr machen sich immer mehr Menschen auf den Jakobsweg, um die Kathedrale in Santiago zu besuchen.[50]

06 Der Jakobsweg

Die Wege historisch

Die wichtigsten Ausgangspunkte für die Pilgerschaft lagen im deutschsprachigen Raum Köln und Einsiedeln in der Schweiz. Von Köln aus führte der Pfad zuerst nach Paris, Vézelay oder Arles, wo die vier Hauptrouten auf französischem Gebiet ihren Anfang nahmen:

-Via Turonensis von Paris aus über Orléans, Tours, Poitiers, Saintes und Bordeaux

-Von Vézelay über Nevers, Limoges, Périgueux nach Roncesvalles

-Via Egidiana von Arles über Montpellier und Toulouse zum Somport-Pass

-Die Via Podiensis begann in Le Puy en Velay und führte über Conques, Figeac, Cahors und Moissac nach Roncesvalles

An zwei Orten in den Pyrenäen trafen sich diese vier Hauptrouten, am Somport-Pass und in Roncesvalles. Vom Somport-Pass aus ging die Strecke über Jaca und Leire nach Puente la Reina weiter, wo sie mit der Route von Roncesvalles über Pamplona zusammentraf und dort einen einzigen Weg, den Camino Francés, nach Compostela bildete.

Die dreizehn Etappen sind für reitende Pilger berechnet, der Pilger zu Fuß benötigte je nach körperlicher Verfassung zwischen 20 und 30 Etappen. Parallel zum Hauptweg gab es einen Küstenpfad, der von Bayonne aus über Irún und Tolos verlief und in Burgos mit der anderen Route zusammentraf. Diese Küstenroute wurde aufgrund der fortschreitenden Rückeroberung der maurisch besetzten Gebiete allerdings immer seltener genutzt. Weitere Wege führten vom Atlantik über Oviedo oder von Portugal aus nach Compostela. Der Weg nach Santiago führt nach wie vor durch völlig unterschiedliche Landschaften. Auf Hochgebirgspässen, grünen Flusstälern und kahlen Hochebenen ist der Reisende allen Witterungen ausgesetzt.[51]

Abb. 20. Der Jakobsweg

Wie sieht der Weg aus und wo liegt er?

Der Jakobsweg ist nicht nur ein bestimmter Weg, eine einzige Route, er steht für die Bezeichnung einer ganzen Reihe von Pilgerwegen in Europa, alle mit dem gleichen Ziel, das Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela zu erreichen. [52] Am populärsten sind die Wege, die sich durch Spanien ziehen. Der bekannteste davon ist der Camino Francés.

Der Startpunkt wird im Allgemeinen individuell je nach der vorhandenen Zeit und physischen Kondition ausgewählt, allerdings hat sich ein beliebter Anfangsort entwickelt und dieser liegt in St. Jean Pied de Port. Dies ist ein kleiner Ort am Fuße der Pyrenäen, unmittelbar an der französisch-spanischen Grenze, ungefähr 800 Kilometer von Santiago de Compostela entfernt. Ein weiterer beliebter Startpunkt für den Camino Francés ist Leon.[53]Dort habe auch ich meine Reise auf dem Jakobsweg begonnen, ungefähr 320 km von Santiago de Compostela entfernt.

Für den Erhalt der Pilgerurkunde in Santiago müssen ausschließlich die letzten 100 Kilometer zu Fuß zurückgelegt werden, dies wird durch den Erhalt von zwei Stempeln pro Tag im Pilgerpass dokumentiert. Ist man mit dem Fahrrad unterwegs, so muss diese Regel schon bei den letzten 200 Kilometern eingehalten werden.

Der Jakobsweg ist Weltkulturerbe. Die öffentlichen Mittel die deshalb nach Spanien kommen, gelten aber der Erhaltung des Weges und nicht der Herbergen.[54]

Abb. 21. Die europäischen Jakobswege

07 Motivationsgründe

Abb. 22. Pilger auf ihrem Weg

Damals

Der Entschluss, sich Wochen, oft auch Monatelang auf den Pilgerweg zu begeben, stellte im Mittelalter einen tiefen Entschluss dar. Er konnte neben Krankheit auch den Tod bedeuten und für die zurückgelassene Familie Not oder wirtschaftlichen Ruin heißen. Doch die Pilgerschaft gehörte damals zu den religiösen Ritualen, die jeder Gläubige einmal in seinem Leben machen wollte, sei es wegen eines Gelübdes, aus frommer Begeisterung oder zur Danksagung.[55]

Die Motivationen, weshalb Männer, Frauen, Kinder und Familien im Mittelalter zu einer Pilgerfahrt aufbrachen, sind divers, wie sich aus den Pilgerberichten des 14 bis 16 Jahrhundert entnehmen lässt: Ein Grundmotiv lag in der Bittfahrt, meist aufgrund körperlicher Gebrechen oder anderer Zwangslagen, die mit der Bitte um Sündenvergebung verbunden wurde. Die wachsende Furcht vor dem Fegefeuer führte ebenfalls dazu, dass immer zuverlässigerer Schutz vor der ewigen Verdammnis gesucht wurde. Zur damaligen Zeit wurden Pilgerfahrten als Buße eines Verbrechens auferlegt und eine kirchlich angeordnete Wallfahrt konnte auch an andere delegiert werden. Das Ziel der Wanderschaft war der Ablass des Verbrechens und damit die Vergebung der Sünden im Jenseits.

Ein weiteres Motiv war die schlichte Neugierde, denn das Pilgerwesen konnte sich im Laufe des 13. Jhd. zu einem Massenphänomen entwickeln, weil der Mensch des Hoch- und Spätmittelalters das Reisen für sich entdeckte. Zu Beginn des 16. Jhd. lässt sich eine Wandlung in der Motivation feststellen. Das fromme Motiv überwog weiterhin, jedoch diente die Pilgerreise zunehmend auch als Vorbehalt, um sich an ausländischen Höfen aufzuhalten, fremde Sitten kennen zu lernen, Handelsgeschäften nachzugehen oder an ritterlichen Turnieren teilzunehemen. Zwischen dem 16. Jhd. und 17. Jhd. kommt es durch die konfessionellen Konflikte dieser Epoche zu einem Umbruch. Mit der Aufklärung kommt ein neuer Typus der Reise in Mode, die Grande Tour, die keine religiösen Hintergründe mehr zur Erklärung benötigt.[56]

Heute

Pilger sind keine homogene Gruppe, deshalb müssen die unterschiedlichen Motivationsgründe untersucht werden und um genauere und umfangreichere Informationen zu den Beweggründen einer Pilgerreise zu bekommen, habe ich den Artikel „A closer look at Santiago de Compostelas pilgrims through the lens of motivations“ aus dem Jahr 2017 herangezogen. Denn obwohl Religion und Glaube in unserer Zeit immer weniger Anhänger zu haben scheinen, ist es umso interessanter die genauen Hintergründe der steigenden Anzahl an Pilgern zu erforschen und ihre Motivationen zu verstehen.[57]

Die Auswertung zeigte, dass Pilger meist durch spirituelle Aspekte, Natur- und Sporterlebnis se sowie kulturelle Gründe motiviert sind und sich außerdem neue Erfahrungen wünschen. Interessanterweise gehören religiöse Beweggründe zu den Faktoren mit dem niedrigsten Durchschnittswert, die zeigen, dass moderne Pilger die Reise aus anderen als traditionellen Gründen antreten.

Die Art der Unterkunft ist ebenso mit der Motivation der Pilger verknüpft. Pilgerherbergen werden eher von Personen aufgesucht, die eher religiöse, spirituelle Erfahrungen machen möchten und aufgrund von kulturellen Aspekten ihre Reise antreten. Auf der anderen Seite sind Pilger deren Beweggründe keinen spirituellen Ursprung haben eher in Hotels untergekommen als in anderen Unterkünften.[58] Zusammenfassend wird deutlich, dass die eigentlichen Beweggründe für die Reise auf dem Jakobsweg auch die Wahl der Unterkunft beeinflussen.

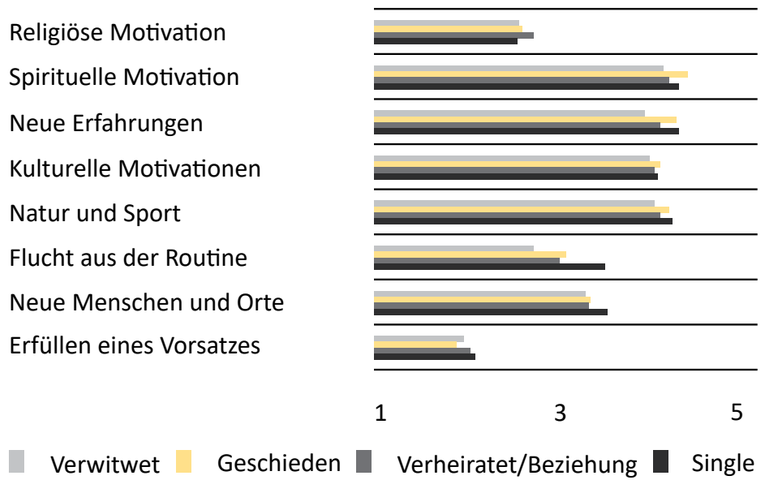


Abb. 23. Motivationsgründe laut Studie

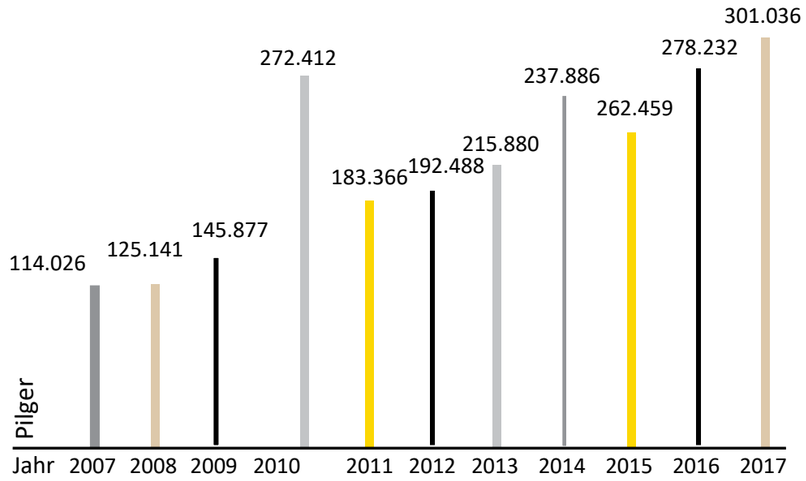
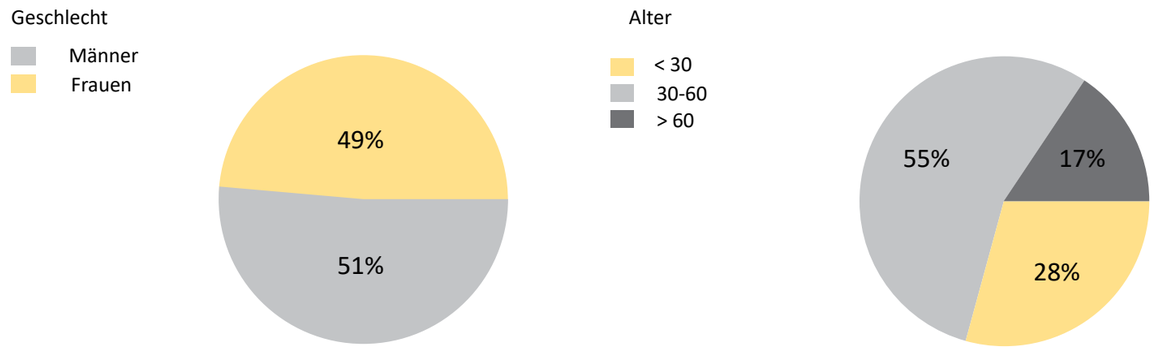


Abb. 24. Pilgerzahlen der letzten zehn Jahre



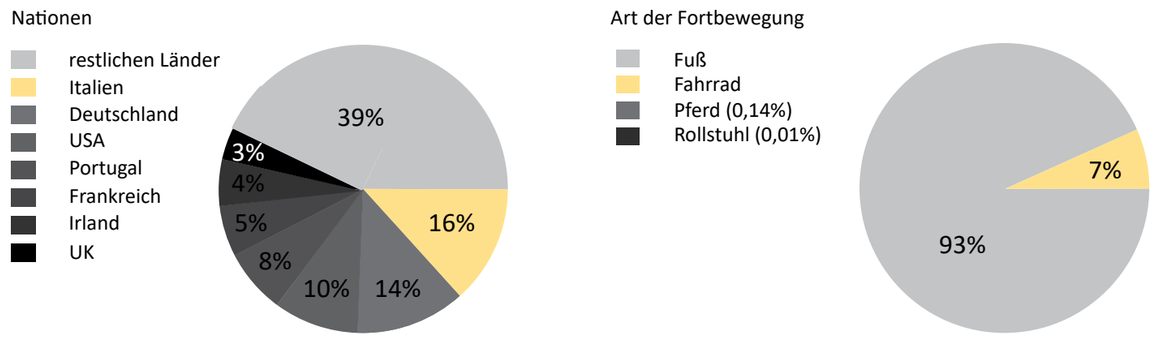


Abb. 25. Statistik 2017 aus dem Pilgerbüro in Santiago

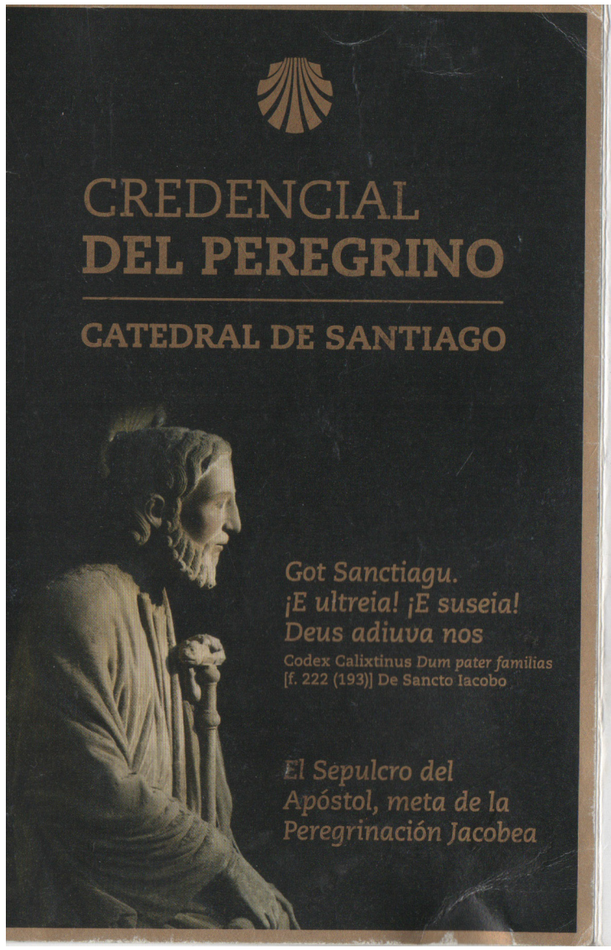
08 Pilgerherbergen

Abb. 26. Ausschnitt Jakobsweg

Die rasche Zunahme der Anzahl an Pilgern zum Grab des Jakob dem Älteren im 11 und 12.Jhd war bestimmt auch eine Folge der enormen Verbesserung der Reisebedingungen zu dieser Zeit. Insbesondere im 12. Jhd. wurden im königlichen Auftrag neue und bessere Wege angelegt, Brücken gebaut, Hospitäler eingerichtet, Gasthäuser eröffnet sowie Brunnen angelegt. Das Rückgrat des großen Unternehmens bildeten die Herbergen, jedoch verfielen mit dem Rückgang des Pilgerwesens in der Neuzeit die meisten alten Herbergen. Bis vor wenigen Jahrzehnten diente keine einzige mehr ihrem alten Zweck. In den 80er Jahren des 20. Jhd. kam es zu einem Aufschwung des Pilgerwesens und dadurch hat sich das Netz der Pilgerherbergen (span. Albergue/Refugio/Hospital de Peregrinos) ebenfalls verdichtet. Viele wurden völlig neu gebaut und andere am alten Ort wiedereröffnet. [59]

In manchen Pilgerbüros erhält man eine Liste von Herbergen mit Kilometerangaben und auch in den Pilgerführern sind zahlreiche Herbergen angeführt. Diese Angaben sind leider nicht immer aktuell, jedoch bekommt man durch Herbergsbesitzer und Mitpilger immer wieder Empfehlungen für Herbergen entlang der nächsten Etappen. Dank solcher persönlichen Empfehlungen habe ich besondere Herbergen abseits des Weges kennen gelernt, die noch auf keiner Liste oder Pilgerführer angegeben waren und somit meist weniger stark besucht.

Es gibt auch eine Hierarchie auf dem Jakobsweg. So haben Fußpilger gegenüber Radpilgern Vorrang, weil für diese das Erreichen der nächsten Herberge meist leichter ist. Die Öffnungszeiten der Herbergen sind unterschiedlich, meist öffnen sie zwischen 13 und 16 Uhr und sperren zwischen 22 und 23 Uhr zu. Die Herberge muss bis acht Uhr morgens verlassen werden und allgemein ist festgelegt, dass der Pilger nur eine Nacht in der Herberge verbringen darf, außer er ist krank oder aufgrund einer Verletzung am Weitergehen gehindert. Abseits der Hauptreisezeit erlauben manche Herbergsleiter, hinsichtlich des geringen Andrangs einen Aufenthalt von zwei Nächten. Diese Regeln machen auch den wesentlichen Unterschied zwischen einer Pilgerherberge und einer privaten Herberge aus. Zudem sind letztere nicht nur Pilgern vorbehalten.


CREDENCIAL
DEL PEREGRINO
CATEDRAL DE SANTIAGO
Got Sanctiagu.
¡E ultreia! ¡E suseia!
Deus adiuva nos
Codex Calixtinus Dum pater familias
[f. 222 (193)] De Sancto Iacobo
El Sepulcro del
Apóstol, meta de la
Peregrinación Jacobea

CERTIFICACIÓN DE PASO (sellos)
En las casillas deberá figurar el sello de cada localidad (al menos 2 por día)
con la fecha, para acreditar su paso
JAKOBSWEG
ERZDIÖZESE WIEN
ARCHIDIÓCESIS DE
VIENA
Kategoriale Seelsorge
1010 Wien
Stephansplatz 6
Fecha
BENEDICTINAS SANTA MARIA DE CARBAJAL ALBERGUE LEON
29 AGO. 2017
HOSTAL CENTRAL
LA VIRGEN DEL CAMINO - León
30-08-2017
Albergue de Peregrinos
ATTO. DE VILLAMOL
30-8-2017
albergue verde
Hospital de Orbigo
www.albergueverde.es
31 Agosto 2017
EL CARMEN
ALBERGUE SAN NICOLAS DE FLUE
PONFERRADA
LEON
2017 3-
CAMINO DE SANTIAGO
CACABELOS-LEON
2 · 9 · 17

CERTIFICACIÓN DE PASO (sellos)
En las casillas deberá figurar el sello de cada localidad (al menos 2 por día)
con la fecha, para acreditar su paso
ALBERGUE DE LA PIEDRA
Villafranca del Bierzo
Fecha
3.9.17
Do lendt vil manches bidermans kyndt
LA FABA
VLTREIA
aus teutschem lendt begraben
03. 09. 2017
El Bodo
04.09.2017
A Balsa
Casa Margade - Km. 101.996
6.9.2017
LOS ANDANTES
6.9.17
Km. 91

CERTIFICACIÓN DE PASO (sellos)
En las casillas deberá figurar el sello de cada localidad (al men
con la fecha, para acreditar su paso
ALBERGUE GONZAR
06 SET. 2017
BAR RESTAURANTE
Fecha
- Comida casera
- Comida para llevar
- Churrasco, pulpo
A Brea
Ctra. N-547 Lugo-Santiago, p.k.
LESTEDO - 27200 Palas de Rei
A 9.2017
PLANT ONE
ON PLANET
ANOTHER
ON ETERNA
7.9.
Albergue San Antón
Antonio, 6 · Melide (A Coruña)
7/9/17
EL PEQUEÑ
OASIS
FRAMBUESAS
-AUTOSERVICIO-
C.F.A.:
8.9
ALBERGUE DE BELMO
Albergue turístico
C/Lugo 133
Arzúa - A Coruña
Telf: 981 999 018
08/09/17
TABERNA
BURRES
9.9.

Abb.27. Der Pilgerausweis

Der Pilgerausweis

Jeder Pilger benötigt eine Art Ausweis. Die sogenannte ,,Credencial del peregrino'' wird von dem Pilgerbüro der Kathedrale in Santiago de Compostela ausgestellt und nur mit diesem Pilgerpass darf in einer der Herbergen auf dem Jakobsweg übernachtet werden. Diesen kann man sich vorab der Reise im Internet bestellen bzw. haben die meisten größeren Städte Europas ein eigenes Pilgerbüro in dem man den Pilgerausweis abholen kann. Der Pass bleibt allen Pilgern die zu Fuß, mit einem Fahrrad oder Pferd unterwegs sind vorbehalten. Ist man in der Herberge angekommen, erhält man nach der Kontrolle der Identität durch den Reisepass einen Stempel im Pilgerausweis. Die Pilger müssen pro Tag mindestens einen Stempel sammeln, denn dies dient als Bestätigung, dass der Weg tatsächlich zurückgelegt wurde.

Für die letzten 100km zu Fuß bzw. 200km mit dem Fahrrad verlangt Santiago de Compostela zwei Stempel pro Tag. Stempel können überall geholt werden, in den Herbergen, bei den Kirchen oder auch in Cafe's oder Bar's.[60] Unter manchen Pilgern ist es beliebt diese als Souvenir der vielen größeren und kleineren Ortschaften zu sammeln und somit können einige am Ende ihrer Reise mehr als 100 Stempel aufweisen. Die Betreuung erfolgt, neben den Herbergsbesitzern oder Nonnen, meist durch sogenannte Hospitaleros, freiwillige Helfer, die unter der Voraussetzung den Jakobsweg selbst zumindest einmal gegangen zu sein, auch ihren Anteil an dem etablierten Pass und Stempelsystem leisten. Sie kommen aus aller Welt und sind gerade durch ihre eigene Erfahrung für alle Gäste eine große Hilfe.

Arten von Pilgerherbergen

Die Einrichtung und Erhaltung der Herbergen leisten Gemeinden, Klöster, vor allem aber lokale Vereine, durch freiwillige und unbezahlte Arbeit als Herbergseltern. Die Zahl der privaten Herbergen, die nicht aus karitativen, sondern rein finanziellen Gründen betrieben werden, übersteigt mittlerweile jene der anderen. In den meisten Regionen sind die Anforderungen an Pilgerherbergen und die Preise gesetzlich geregelt.[61]

Auf jeden Fall aber gilt, dass die Pilgerherbergen ein zentraler Ort der Interaktion sind und das Erlebnis des Jakobswegs auch durch die Nächtigungen mitbestimmt wird, da die abendlichen Gespräche mit anderen Pilgern in kommunalen Räumen das Gemeinschaftsgefühl pflegen. [62] Sie lassen sich in drei Typen unterscheiden:

- kirchliche
- öffentliche
- private

Kirchliche Herbergen

Diese werden von Orden oder Pfarrgemeinden betrieben und ermöglichen dem Pilger den direkten Anschluss an eine institutionalisierte Religiosität. Hier wird gemeinsam gebetet oder allabendlich eine Pilgermesse angeboten. Die Teilnehmerinnen können an deren Ende einen speziellen Pilgersegen empfangen, der sie auf ihrem Weg beschützen soll.[63] Diesem Ritual unterziehen sich die meisten Pilger zu Beginn, vor ihrer ersten Übernachtung. Kirchliche Herbergen befinden sich oftmals in ehemaligen Klöstern und bieten dem Pilger dank ihrer Architektur ein besonderes Erlebnis.

Öffentliche Herbergen

Öffentliche Herbergen bedeuten meist große Unterkünfte mit einer hohen Anzahl von Schlafplätzen.[64] Freiwillige (span. hospitaleros) kümmern sich hier um die Pilger und deren Wohlergehen. Von der Größe können die öffentlichen Herbergen auf dem Jakobsweg stark variieren, zwischen zehn Betten und über 150 Betten ist alles möglich.[65] Sie haben einen eher zweckmäßigen und anonymen Charakter und werden von den jeweiligen Regionen Spaniens betrieben. Besonders in Galicien weisen sie zudem ein auffallend uniformes Erscheinungsbild auf, welches dadurch zu erklären ist, dass nahezu alle galicischen Herbergen im Auftrag der ansässigen Regionalregierung zeitgleich, nämlich zum Anlass des Heiligen Jahres 1993, erbaut wurden. Zudem stellen öffentlichen Herbergen die kostengünstigste Möglichkeit der Unterkunft dar, wobei eine Übernachtung zwischen fünf bis sieben Euro kostet. Manchmal erfolgt die Bezahlung auch auf Spendenbasis (span. donativo). In öffentlichen Herbergen versorgen sich die Reisenden selbstständig mit Essen und Getränken aus Supermärkten oder durch Automaten der Unterkünfte und bereiten in den hauseigenen Küchen weitgehend eigenständig ihr Essen zu.

Private Herbergen

Deutlich persönlicher ist die Atmosphäre in den meist kleineren, privaten Herbergen. Diese individuell gestalteten Unterkünfte bieten mehr Ruhe und Komfort und sind vergleichsweise teurer 8zwischen acht und zwölf Euro), bieten dafür aber persönlichen Kontakt zu ihren jeweiligen Betreibern. Häufig bieten diese auch ein, von den Hospitaleros (den freiwilligen Helfern), selbstgekochtes Abendessen und/oder Frühstück an.[66] Eine Besonderheit hier ist, dass sich Betten in privaten Herbergen auf dem Jakobsweg im Gegensatz zu den öffentlichen Unterkünften gelegentlich vorab reservieren lassen.[67]

Abb.28. Kirchliche Herberge

Abb. 29. Öffentliche Herberge

Abb. 30. Private Herberge

Abb. 31. Kirchliche Herberge

Abb. 32. Öffentliche Herberge

Abb. 33. Private Herberge

Alternative Übernachtungsmöglichkeiten

Neben den kirchlichen, öffentlichen und privaten Herbergen wächst durch die immer steigende Anfrage auch die Anzahl alternativer Unterkünfte. Folgende haben sich seit vielen Jahren etabliert und werden häufig genutzt:

- Jugendherbergen
- Pensionen und Hotels
- Privatunterkünfte
- Zelte und Hängematten

Jugendherbergen

In Spanien sind die Jugendherbergen oftmals teurer als viele Pensionen. Von zwölf bis 20 Euro pro Nacht ist hier alles möglich, wobei letzteres nicht selten vorkommt. Manche bieten auch Einzel- sowie Doppelzimmer, die mehr Privatsphäre erlauben, an. Deshalb werden sie von den meisten Pilgern zumindest einmal während ihrer langen Reise in Anspruch genommen.

Pensionen & Hotels

Entlang des Jakobswegs gibt es viele Pensionen und Hotels. Besonders für Pilger, die nicht jede Nacht in einer Massenunterkunft übernachten wollen, bieten sie eine Alternative. In der Nebensaison, wenn viele Herbergen und Unterkünfte zuhaben oder bei zu langen Etappenlängen sind Pensionen und Hotels dankbare Übernachtungsmöglichkeiten. Pensionen bieten häufig spezielle Pilgerpreise an und sind mit ungefähr zwölf Euro nicht teurer als private Herbergen. Die Preise der Hotels schwanken stark und sind je nach Saison und Jahreszeit verschieden.

Privatunterkünfte

Auch auf dem Jakobsweg bietet Airbnb eine gute Plattform um ein privates Zimmer oder eine ganze Wohnung günstig zu mieten.[68] Jedoch ist dies auch nur in den größeren Städten möglich.

Zelte und Hängematte

Einige Pilger entscheiden sich zu Beginn ihrer Reise ein Zelt zur Übernächtigung mitzunehmen, viele davon lassen es aber aufgrund dem unterschätzten zusätzlichen Gewicht entlang ihrer Etappe liegen und steigen auf eine andere Art der Herbergen um. In seltenen Fällen bieten auch Outdoor-Hängematten Schlafmöglichkeiten, wenn man beispielsweise in der Hauptsaison kein Bett in einer der Unterkünfte findet bzw. das Schlafen im Freien bevorzugt.

Abb. 34. Kirchliche Herberge

Abb. 35. Öffentliche Herberge

Abb. 36. Private Herberge

Abb. 37. Kirchliche Herberge

Abb. 38. Öffentliche Herberge

Abb. 39. Private Herberge

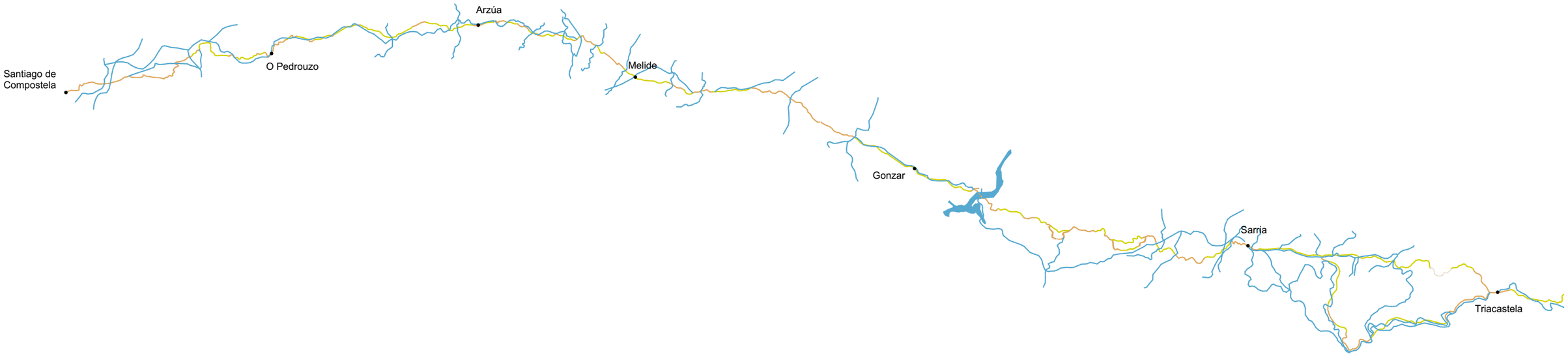
09 Konzept

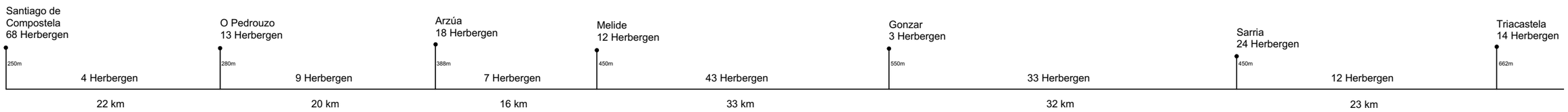
Für das Entwurfskonzept wurde die Formsprache der Muschel, die ein wichtiges Identitätsmerkmal des Pilgers darstellt, herangezogen. Durch die Abstrahierung dieses organischen Körpers ensteht ein Bauvolumen aus vier geschlossenen Räumen, die durch eine Dachlandschaft miteinander verbunden werden. Die Überdachung der zwischen den einzelnen Volumen liegenden Flächen wird als Pergola ausgeführt, diese ermöglichen eine Erweiterung der Funktionen im Freien und schaffen eine Verbindung des Innenraums mit der Landschaft. Die getrennte Aufteilung der Funktionen erlaubt dem Pilger einen fließenden Übergang zwischen Innen und Außen und unterstreicht die Verschmelzung zwischen Natur und Architektur. Die Baukörper sind auf einer Ebene organisiert um den Pilger nach einer langen Wanderung zu entlasten.

Charakteristisch für den Entwurf ist die Dachlandschaft aus aneinandergereihten Satteldächern mit unterschiedlichen Höhen und Neigungen. Diese Gestaltungsform spiegelt sich auch in den horizontalen unregelmäßigen Fensterbändern wieder. Die Höhenpunkte der Verglasung werden durch die dahinterliegende Raumfunktion bestimmt. Das Auf und Ab symbolisiert die Höhen und Tiefen die ein Pilger sowohl physisch als auch psychisch während seiner Reise durchläuft.

Die Materialwahl der Herberge erzeugt einen Baukörper der viele Blickbeziehungen mit der Umgebung erlaubt und sich einheitlich in diese einfügt. Wichtig für diesen Gebäudetypus ist es räumlich das Gemeinschaftsgefühl zu fördern, aber auch Bereiche für Privatsphäre zu beherbergen.

Abb. 40. Jakobsmuschel als Inspiration


Santiago de Compostela
O Pedrouzo
Arzúa
Melide
Gonzar
Sarria
Triacastela


Santiago de Compostela
68 Herbergen
250m
4 Herbergen
22 km
O Pedrouzo
13 Herbergen
280m
9 Herbergen
20 km
Arzúa
18 Herbergen
388m
7 Herbergen
16 km
Melide
12 Herbergen
450m
43 Herbergen
33 km
Gonzar
3 Herbergen
550m
33 Herbergen
32 km
Sarria
24 Herbergen
450m
12 Herbergen
23 km
Triacastela
14 Herbergen
662m

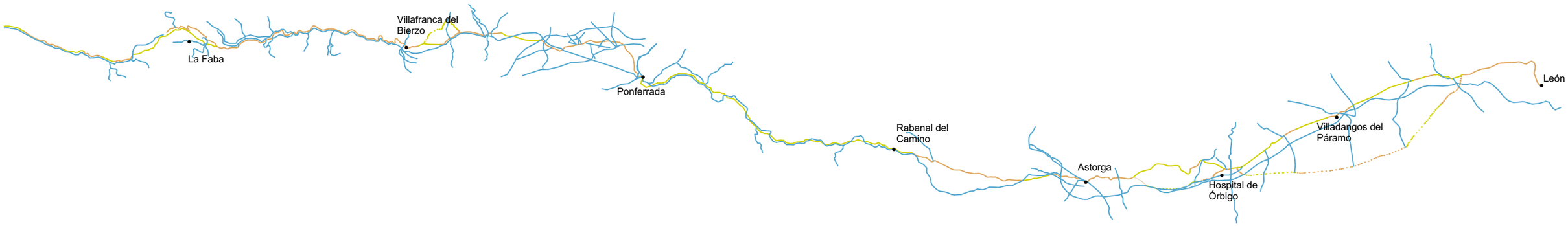
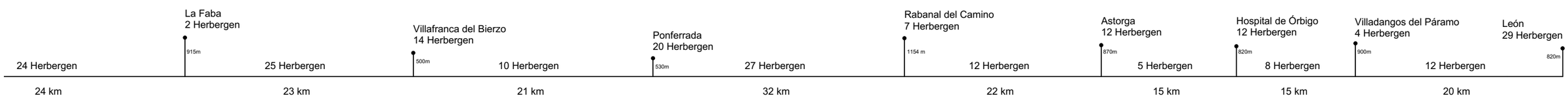


Abb. 41. Route León- Santiago de Compostela mit Anzahl der öffentlichen Herbergen



Der Standort des Entwurfs wurde auf einer Herbergsarmen Route des Jakobswegs ausgeswählt. Um vielen Pilgern ihre letzte Etappe zu erleichtern befindet sich der Entwurf zehn Kilometer vor dem Ziel, Santiago de Compostela, entfernt.

Lageplan

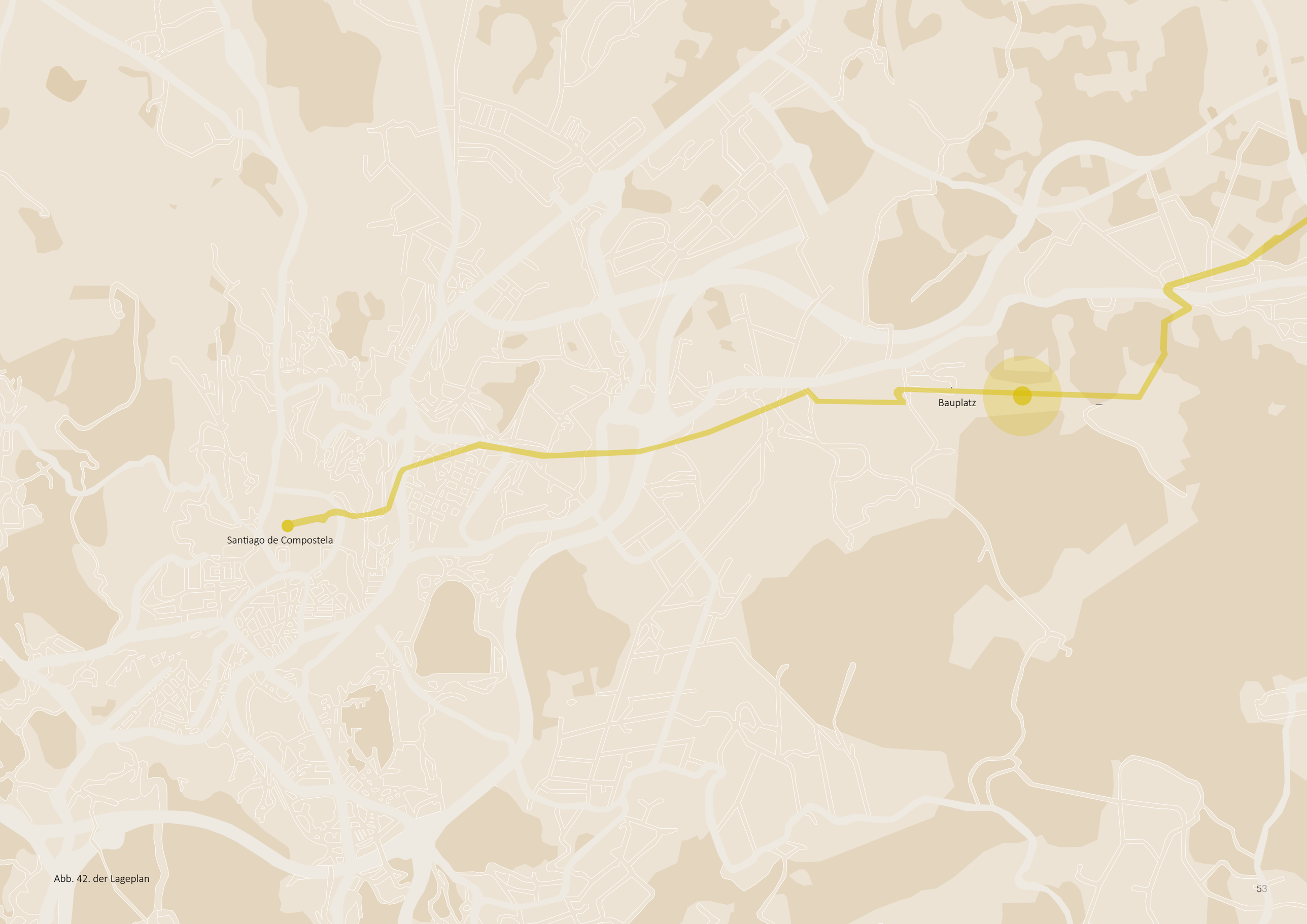
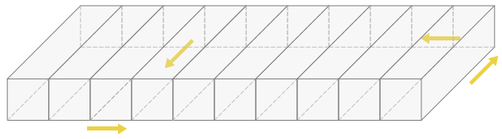


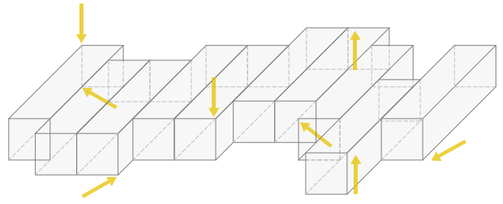
Abb. 42. der Lageplan

Formfindung

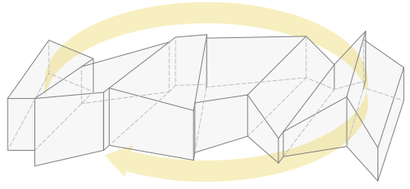
Phase 1
Linearität der Muschel dient als Ausgangspunkt



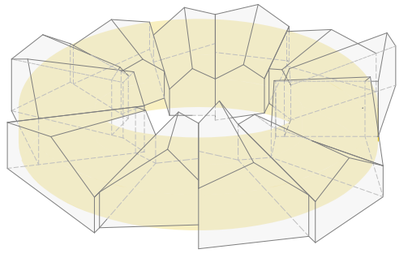
Phase 2
Elemente werden zusammengefasst sowie horizontal und vertikal verschoben



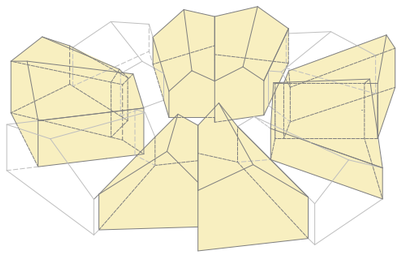
Phase 3
Neu entstandene Formen werden kreisförmig angeordnet



Phase 4
Die Bauvolumen umschließen einen großzügigen Innenhof



Phase 5
Die Funktionen verteilen sich auf vier geschlossenen Körpern



Phase 6
Die Zwischenräume dienen als Freiflächen

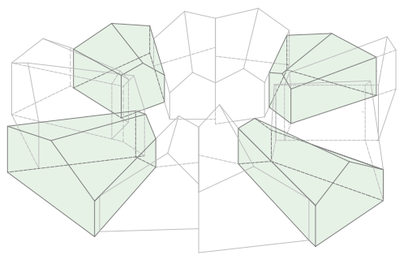


Abb. 43. Konzeptentwicklung

Raumprogramm

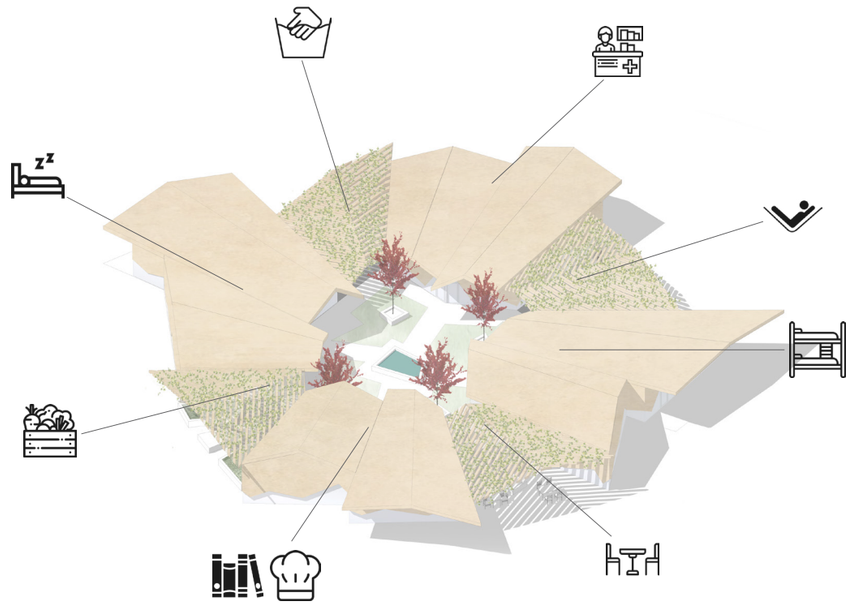


Abb. 44. Raumfunktionen

Das Raumprogramm und seine Abfolge sind von zwei Faktoren abhängig, dem Alltag eines Pilgers sowie der Ausrichtung der einzelnen Baukörper. Das Ziel ist ein schlüssiger Grundriss mit kurzen Wegen ohne Einschränkungen.

Um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Pilger einzugehen gibt es einen Schlafsaal sowie Einzelzimmer. Die Küche, das Wohnzimmer, sowie die Freibereiche dienen als Gemeinschaftsräume, können jedoch dank der unterschiedlichen Möblierung auch als Rückzugsort genutzt werden.

Die Freiräume werden als Waschplatz, Gemüse und Obstgarten, Essbereich und Relaxzone ausformuliert. Das Zentrum bildet der Innenhof mit einem Kneippbecken um die müden Füße zu regenerieren und ein erstes Zusammentreffen der Pilger zu ermöglichen. Dem Bedürfniss nach Gemeinschaft, aber auch der Wunsch nach Rückzugsorten wird in der Herberge nachgegangen.

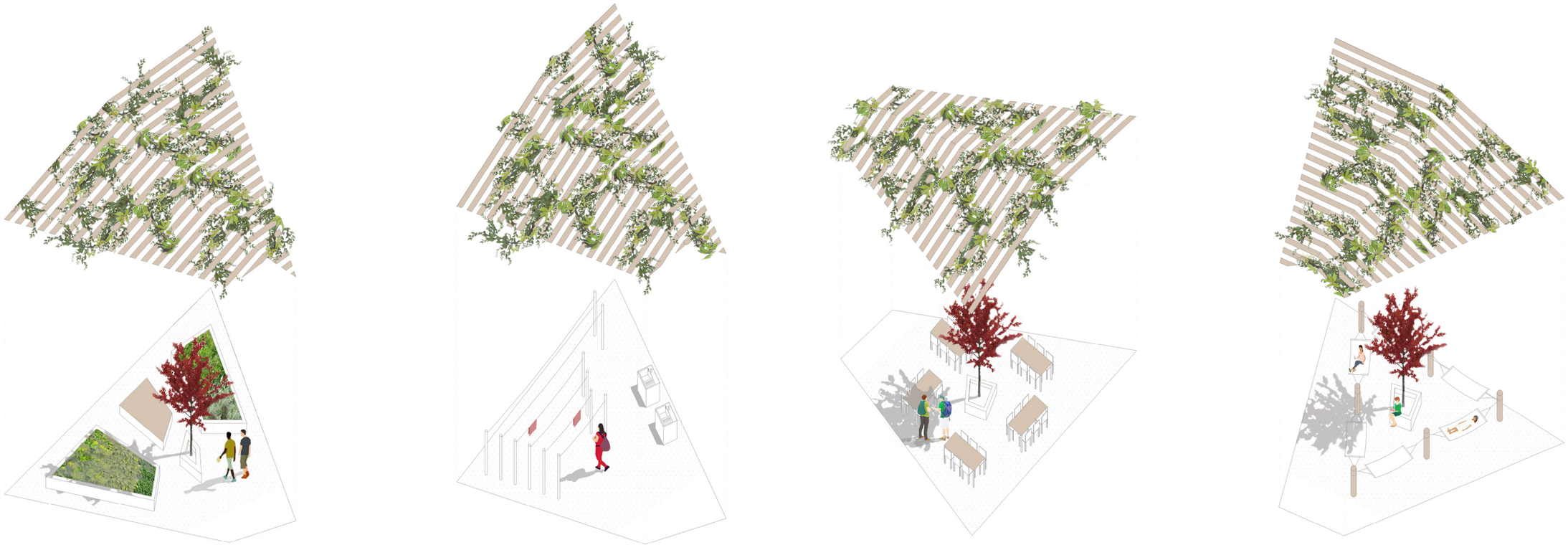


Abb. 45. Nutzung der Freiflächen

10 Entwurf

Legende

1	Eingangsbereich	12	Liegebereich
2	Rucksackablage	13	Gemüse und Obstgarten
3	Empfang	14	Wohnbereich
4	Backoffice	15	Küche
5	WC	16	Essbereich
6	Schuhablage	17	Outdoor Essbereich
7	Aufenthaltsbereich	18	Schlafsaal
8	Waschbereich	19	Sanitär Herren
9	Wäscheleine	20	Sanitär Damen
10	Einzelzimmer	21	Relaxzone Hängematten
11	Lager	22	Kneippbecken

Grundriss Erdgeschoss M 1:200

0 1 2 5m

N

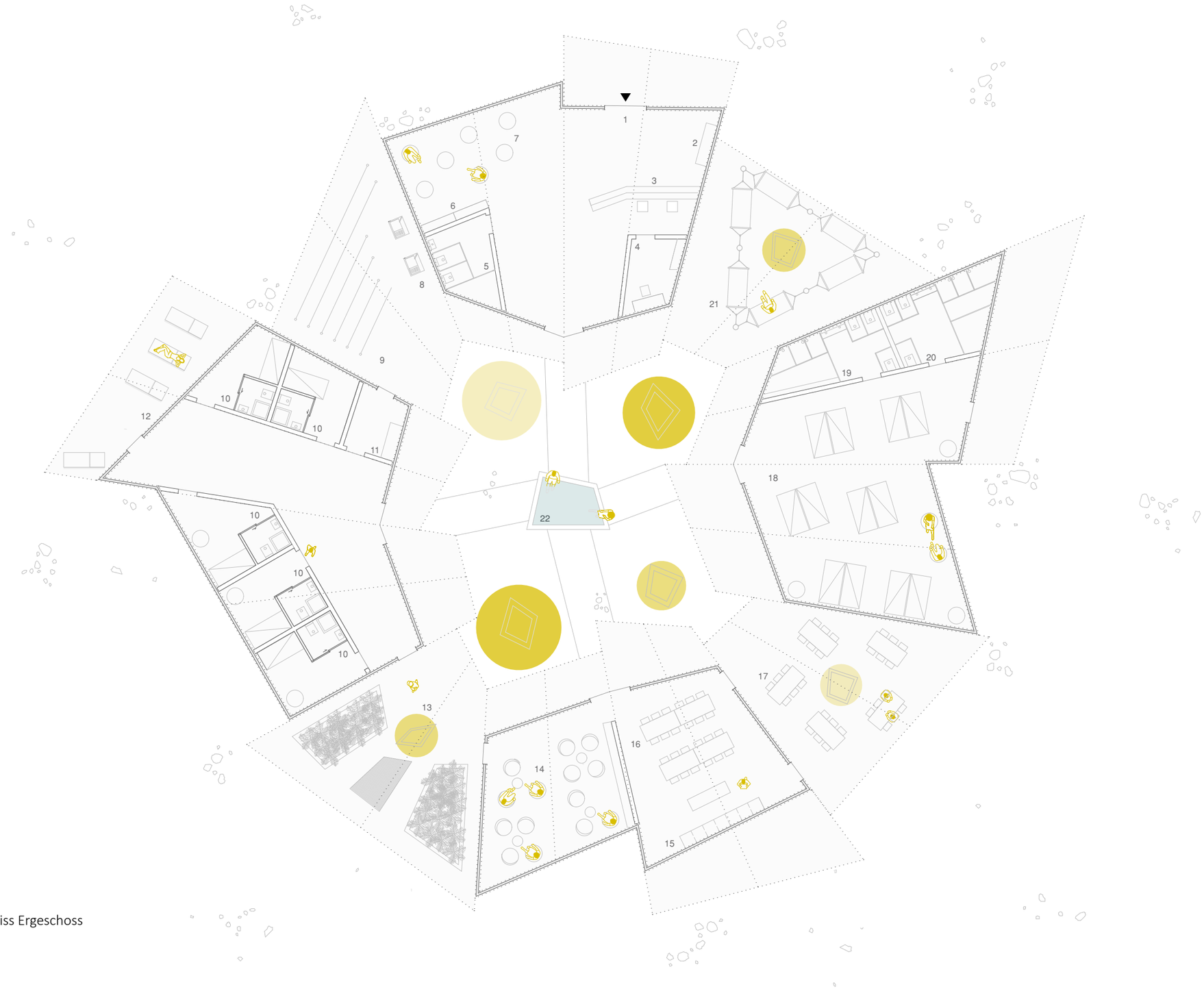


Abb. 46. Grundriss Ergeschoss

Dachdraufsicht M 1:200

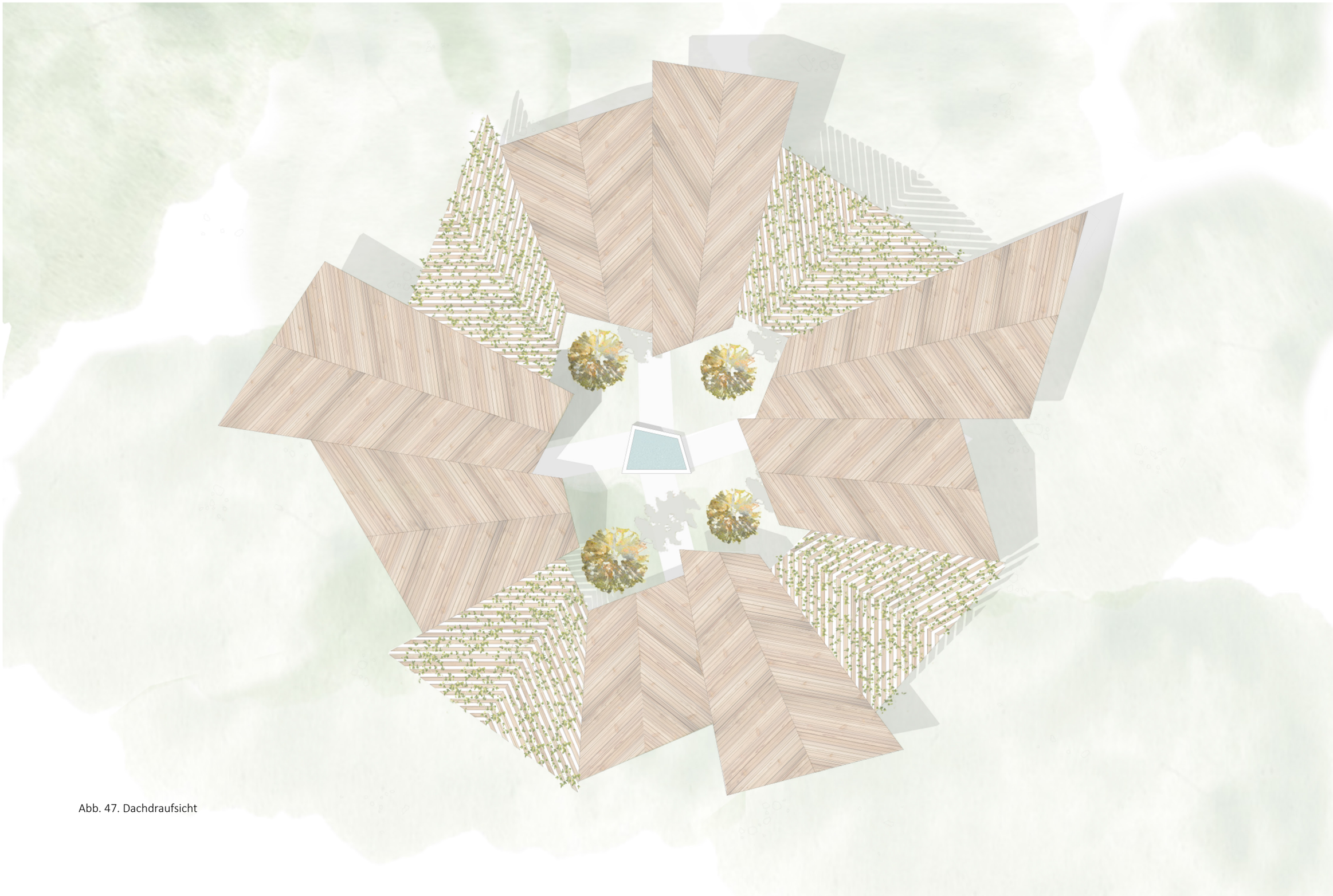
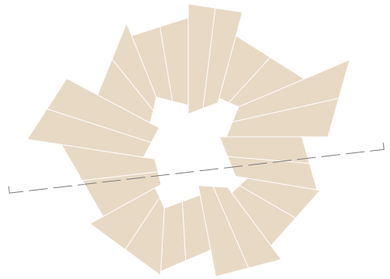
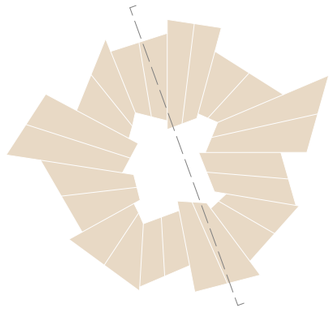


Abb. 47. Dachdraufsicht



Schnitt A-A M 1: 200



Schnitt B-B M 1: 200

0 1 2 5m

Legende

1 Einzelzimmer
2 Einzelzimmer Sanitär
3 Waschbereich
4 Kneippbecken
5 Schlafsaal
6 Eingang Aufenthaltsbereich
7 Rucksackablage
8 Empfang
9 Backoffice
10 Relaxzone Hängematten
11 Outdoor Essbereich
12 Essbereich
13 Küche

Abb. 48. Schnitt A-A

Abb. 49. Schnitt B-B

Ansicht Nord M 1: 200

Ansicht Ost M 1: 200

0 1 2 5m

Abb. 50. Ansicht Nord

Abb. 51. Ansicht Ost

Ansicht Süd M 1: 200

Ansicht West M 1: 200

0 1 2 5m

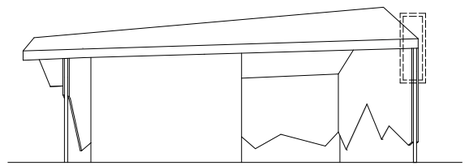
Abb. 52. Ansicht Süd

Abb. 53. Ansicht West

Details

Um eine Leichtigeit in der Erscheinung der Architektur zu erzielen, wird die Tragstruktur des Entwurfs in Holzrahmenbauweise ausgeführt. Auf dieses Grundgerüst werden die Holzlatten befestigt. Das Dach besteht aus einer Holzträgerdecke und lässt einen fließenden Übergangs zu der Fassade enstehen.Die Zwischendächer der Freiräume werden als Pergola ausgeführt. Diese werden mit Weinreben, aus der entlang des Jakobsweg liegenden bekannten Weinregion Logrono, begrünt, die zusätzlich als Schattenspender dienen.

Das Fensterband mit den unterschiedlich hohen Schnittpunkten lässt die Fassade dynamisch wirken und erlaubt Blickbeziehungen. Der Hof im Zentrum des Entwurfs wird dadurch von nahezu jedem Ort ersichtlich. Die Verbindung von Holz und Glas verleiht dem Projekt eine Synthese mit besonderem Charakter. Das Gefühl von Geborgenheit innerhalbt der Räume wird unterstrichen ohne den Bezug zu der Natur zu verlieren. Die klare Formensprache und die Materialien ergänzen sich und ihr Zusammenspiel gibt der Architektur einen besonderen Wert.



Detail 1
Dach-Wand Verbindung M 1: 10

Dachaufbau

2.5 cm	Schalung
5.0 cm	Hinterlüftungsebene
	Dampfbremse
10.0 cm	Sparren/Wärmedämmung
10.0 cm	Wärmedämmung
	Dampfsperre
5.0 cm	Hinterlüftungsebene
2.5 cm	Schalung

Wandaufbau

2.5 cm	Schalung
5.0 cm	Hinterlüftungsebene
	Dampfbremse
10.0 cm	Wärmedämmung
	Dampfsperre
5.0 cm	Fixverglasung
5.0 cm	Hinterlüftungsebene
2.5 cm	Schalung

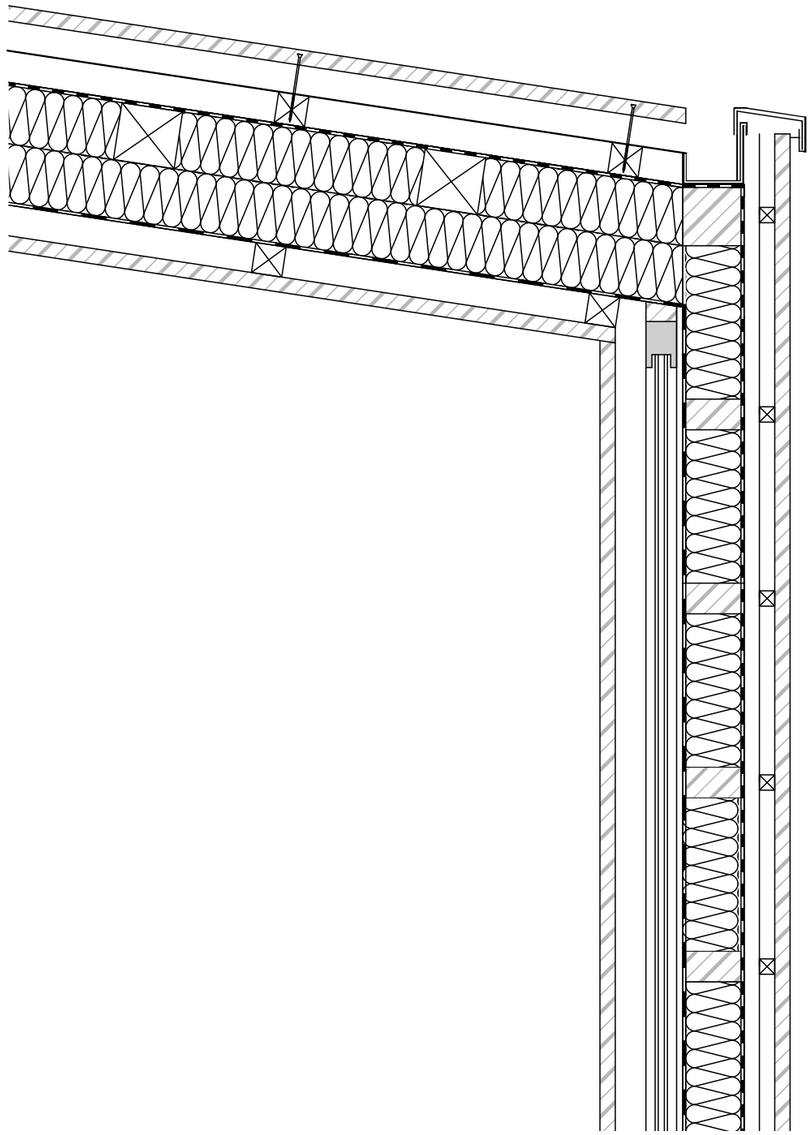
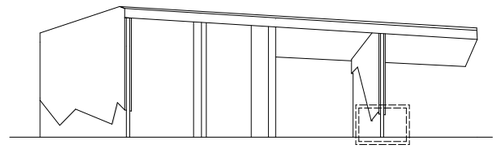
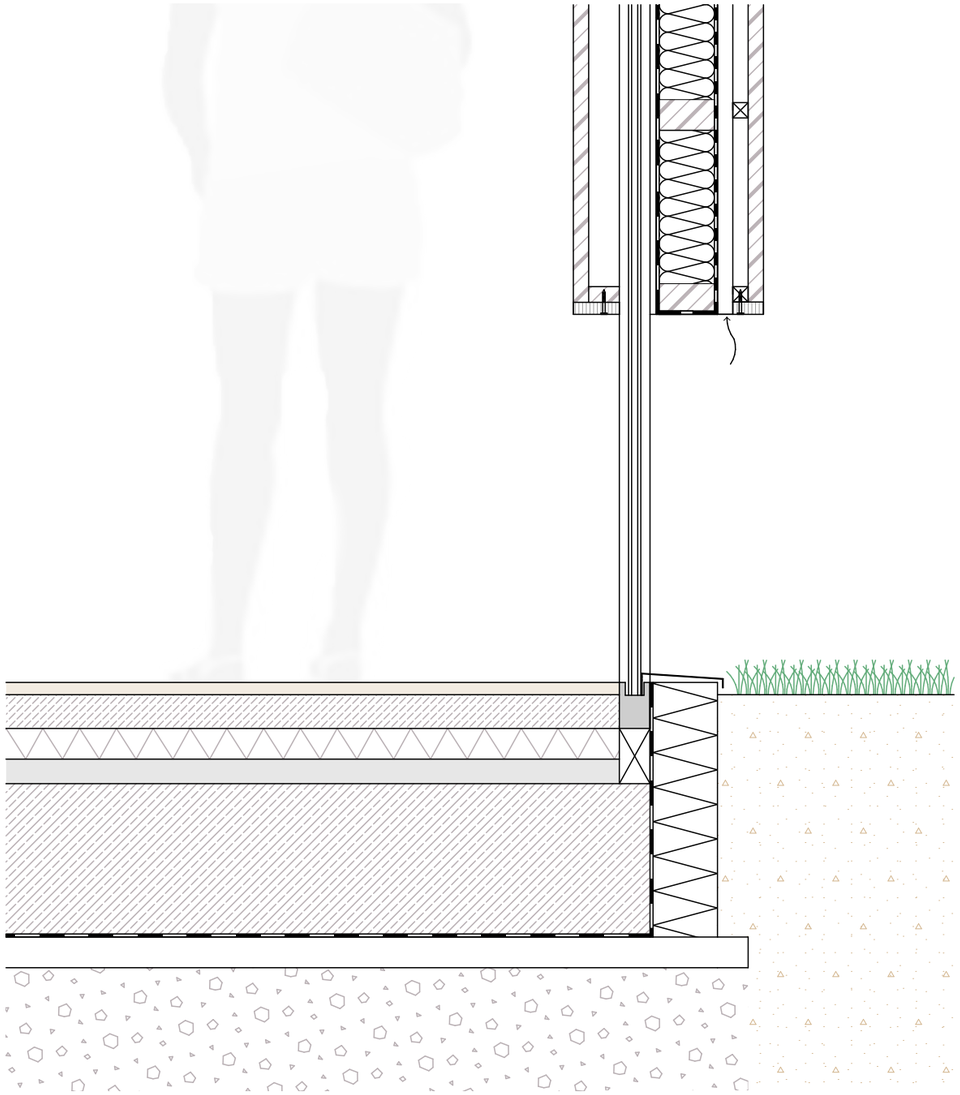


Abb. 54. Detail Dachanschluss



Detail 2
Boden Anschluss M 1: 10



Bodenaufbau

2.0 cm	Bodenbelag Kalkstein
5.0 cm	Zementestrich
5.0 cm	Wärmedämmung
4.0 cm	Polysterolgranulat
25.0 cm	Stahlbeton
	Abdichtung
5.0 cm	Sauberkeitsschicht
20.0 cm	Kies

Abb. 55. Detail Bodenaufbau

11 Visualisierungen

Abb. 56. Visualisierung Herberge

Abb. 57. Visualisierung Hofsituation

Abb. 58. Visualisierung Gemüsegarten

Abb. 58. Visualisierung Schlafsaal

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei San-Hwan bedanken, für die Betreuung meiner Diplomarbeit, deine fachliche Unterstützung, sowie Anregungen und Hilfeleistungen bezüglich meines Projektes.

Mein Dank gilt auch meinen Freunden, für ihre Zeit und Unterstützung. Ein besonderer Dank an Tobias, für deine stete Motivation.

Darüber hinaus möchte ich mich ebenfalls bei meiner Familien bedanken, die mich in den Jahren meiner Ausbildung immer begleitet und unterstützt hat.

Schön, dass es euch gibt.

Endnoten

1 Vgl. Klaus Herbers,2011, Jakobsweg Geschichte und Kultur einer Pilgerfahrt, S.34

2 Vgl. Bettina Marten, 2011, Der spanische Jakobsweg: Ein Kunst und Kulturführer, S.17-18

3 Vgl. Klaus Herbers, 2001, Jakobsweg Geschichte und Kultur einer Pilgerfahrt, S.34

4 Vgl. Bettina Marten, 2011, Der spanische Jakobsweg, S.18-20

5 https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/pilgern/pwiepilgerninanderenweltreligionen100.html [letzter Zugriff am 30.01.2018]

6 Vgl. Monika Tworuschka, Udo Tworuschka, 2004, Heilige Stätten- Die bedeutendsten Pilgerziele der Weltreligionen, S. 60-69

7 https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/pilgern/pwiepilgerninanderenweltreligionen100.html [letzter Zugriff am 30.01.2018]

8 Vgl. https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/pilgern/pwiepilgerninanderenweltreligionen100.html [letzter Zugriff am 30.01.2018]

9 Vgl. Monika Tworuschka, Udo Tworuschka, 2004, Heilige Stätten- Die bedeutendsten Pilgerziele der Weltreligionen, S. 19

10 https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/pilgern/pwiepilgerninanderenweltreligionen100.html [letzter Zugriff am 30.01.2018]

11 Vgl. https://www.religionen-entdecken.de/eure_fragen/wohin-pilgern-juden-auch-noch [letzter Zugriff am 05.02.2018]

12 Vgl. Monika Tworuschka, Udo Tworuschka, 2004, Heilige Stätten- Die bedeutendsten Pilgerziele der Weltreligionen, S. 110

13 https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/pilgern/pwiepilgerninanderenweltreligionen100.html [letzter Zugriff am 30.01.2018]

14 Vgl. Monika Tworuschka, Udo Tworuschka, 2004, Heilige Stätten- Die bedeutendsten Pilgerziele der Weltreligionen, S. 110

15 https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/pilgern/pwiepilgerninanderenweltreligionen100.html [letzter Zugriff am 30.01.2018]

16 Vgl. Monika Tworuschka, Udo Tworuschka, 2004, Heilige Stätten- Die bedeutendsten Pilgerziele der Weltreligionen, S. 90

17 Vgl. https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/pilgern/pwiepilgerninanderenweltreligionen100.html [letzter Zugriff am 30.01.2018] Endnoten

18 Vgl. Patrick Heiser, Christian Kurrat, Pilgern gestern und heute, S. 121-122

19 Vgl. Patrick Heiser, Christian Kurrat, Pilgern gestern und heute, S. 122

20 Vgl. Patrick Heiser, Christian Kurrat, Pilgern gestern und heute, S. 123

21 Vgl. Patrick Heiser, Christian Kurrat, Pilgern gestern und heute, S. 123-126

22 http://www.jakobusweg-sachsen-anhalt.de/pilgern/de/2025,,/index.html [letzter Zugriff am 07.01.2018]

23 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.9

24 http://eichinger.ch/eichifamilyhom/Reisen/Jakobsweg/De hinnimmtr_wahre_Jakob.htm [letzter Zugriff am 05.01.2018]

25 http://eichinger.ch/eichifamilyhom/Reisen/Jakobsweg/De hinnimmtr_wahre_Jakob.htm [letzter Zugriff am 05.01.2018]

26 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.9-11

27 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.13

28 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.13-17

29 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.17-18

30 http://www.jakobusweg-sachsen-anhalt.de/pilgern/de/2025,,/index.html [letzter Zugriff am 01.03.2018]

31 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.18

32 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.19-25

33 Vgl. Klaus Herbers, 2007, Jakobus- der Heilige Europas, S.17

34 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.26

35 Vgl. Klaus Herbers, 2007, Jakobus- der Heilige Europas, S.17

36 Vgl. Monika Tworuschka, Udo Tworuschka, 2004, Heilige Stätten- Die bedeutendsten Pilgerziele der Weltreligionen, S. 51-52

37 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.27

38 Vgl. Roland Girtler, 2007, Irrweg Jakobsweg, S.9

39 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.27

40 Vgl. Klaus Herbers, 2007, Jakobus- der Heilige Europas, S.17

41 https://www.pilgern.ch/jakobsweg/geschichte/ [letzter Zugriff am 05.01.2018]

42 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.27

43 https://www.pilgern.ch/jakobsweg/geschichte/ [letzter Zugriff am 05.01.2018]

44 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.27

45 https://www.pilgern.ch/jakobsweg/geschichte/ [letzter Zugriff am 05.01.2018]

46 http://eichinger.ch/eichifamilyhom/Reisen/Jakobsweg/Der_wahre_Jakob.htm [letzter Zugriff am 05.01.2018]

47 Vgl. http://www.jakobs-weg.org/ [letzter Zugriff am 05.03.2018]

48 Vgl. Andreas Drouve, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, S.92-93

49 Vgl. https://www.pilgern.ch/jakobsweg/geschichte/ [letzter Zugriff am 05.01.2018]

50 http://www.jakobs-weg.org/ [letzter Zugriff am 05.03.2018]

51 Vgl. Bettina Marten, 2011, Der spanische Jakobsweg, S.22-24

52 Vgl. http://www.jakobs-weg.org/ [letzter Zugriff am 05.03.2018]

53 Vgl. https://jakobsweg-kuestenweg.com/wo-faengt-der-jakobsweg-an/ [letzter Zugriff am 08.03.2018]

54 Vgl. http://www.caminosantiago.eu/pilgerherbergen-was-man-uber-sie-wissen-sollte/ [letzter Zugriff am 06.01.2018]

55 Vgl. Monika Tworuschka, Udo Tworuschka, 2004, Heilige Stätten- Die bedeutendsten Pilgerziele der Weltreligionen, S. 52

56 Bettina Marten, 2011, Der spanische Jakobsweg, S.21-22

57 https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0261517717301978?via%3Dihub [letzter Zugriff am 07.03.2018]

58 https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0261517717301978?via%3Dihub [letzter Zugriff am 07.03.2018]

59 Tobias Büscher, 2015, Wanderführer Spanischer Jakobsweg, S.16

60 https://www.jakobsweg-wien.at/pilgerpass [letzter Zugriff am 08.03.2018]

61 Cordula Rabe, 2017, Spanischer Jakobsweg, S.20-21

62 Tobias Büscher, 2015, Wanderführer Spanischer Jakobsweg, S.16

63 Vgl. Patrick Heiser, Christian Kurrat, Pilgern gestern und heute, S. 120

64 Vgl. Patrick Heiser, Christian Kurrat, Pilgern gestern und heute, S. 120-121

65 Vgl. https://jakobsweg-kuestenweg.com/jakobsweg-herbergen-unterkuenfte/ [letzter Zugriff am 05.01.2018]

66 Vgl. Patrick Heiser, Christian Kurrat, Pilgern gestern und heute, S.121

67 Vgl. https://jakobsweg-kuestenweg.com/jakobsweg-herbergen-unterkuenfte/ [letzter Zugriff am 05.01.2018]

Literaturverzeichnis

BÜSCHER Tobias, 2015, Wanderführer Spanischer Jakobsweg, Dumont Reiseverlag

DROUVE Andreas, 2006, Wie Jakobus nach Santiago kam, Verlag Tyrolia

GIRTLER Roland, 2007, Irrweg Jakobsweg, Verlag Leykam

HEISER Patrick, KURRAT Christian, 2014, Pilgern gestern und heute, LIT Verlag Dr. W. Hopf Berlin

HERBERS Klaus, 2007, Jakobus- der Heilige Europas, Patmos Verlag GmbH&co. KG,Düsseldorf

HERBERS Klaus,2011, Jakobsweg Geschichte und Kultur einer Pilgerfahrt, Verlag Beck

MARTEN Bettina, 2011, Der spanische Jakobsweg: Ein Kunst und Kulturführer, Reclam

RABE Cordula, 2017, Spanischer Jakobsweg, Bergverlag Rother GmbH

TWORUSCHKA Monika, TWORUSCHKA Udo, 2004, Heilige Stätten- Die bedeutendsten Pilgerziele

der Weltreligionen, Verlag Primus

Internetseiten

www.planet-wissen.de
www.religionen-entdecken.de
www.jakobusweg-sachsen-anhalt.de
www.eichinger.ch
www.pilgern.ch/
www.jakobsweg-kuestenweg.com
www.jakobs-weg.org
www.caminosantiago.eu
www.jakobsweg-wien.at
www.sciencedirect.com

Abbildungsverzeichnis

Alle nicht angeführten Darstellungen, Grafiken, Zeichnungen, Fotos, Pläne und Visualisierungen stammen von der Verfasserin dieser Diplomarbeit, Branka Bilic. Die allgemeinen Rechte verbleiben der Autorin.

Die weiteren Abbildungen wurden im Zeitraum zwischen Januar 2018 und November 2018 in Wien aufgerufen.

01.BENESCH Kurt, HESSE Rolf, 2009, Santiago de Compostela, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, S.91 (Nachbearbeitung: Branka Bilic)

04. BENESCH Kurt, HESSE Rolf, 2009, Santiago de Compostela, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, S.42

05. https://pixabay.com/de/jakobsweg-pilger-pilgerweg-747482/

06. https://pixabay.com/de/kaaba-islam-leitfaden-religion-3635723/

07. https://pixabay.com/de/klagemauer-israel-gebet-jerusalem-751644/

08. https://unsplash.com/search/photos/buddha

09. https://pixabay.com/de/varanasi-ganges-indien-fluss-1208061/

13.BENESCH Kurt, TIEßLER Rudolf, 1991, Pilgerwege Santiago de Compostela, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, S.155

14.BENESCH Kurt, TIEßLER Rudolf, 1991, Pilgerwege Santiago de Compostela, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, S.125

15.BENESCH Kurt, TIEßLER Rudolf, 1991, Pilgerwege Santiago de Compostela, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, S.119

16.BENESCH Kurt, TIEßLER Rudolf, 1991, Pilgerwege Santiago de Compostela, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, S.123

17.BENESCH Kurt, TIEßLER Rudolf, 1991, Pilgerwege Santiago de Compostela, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, S.123

18.https://pixabay.com/get/eb36b40d2afc1c22d2524518a34d4693eb74e3d21dac104491f1c37fa7e4 b1b8/cathedral-235228_1280.jpg

19. https://pixabay.com/de/camino-santiago-galicien-pilger-weg-1180770/

20. https://unsplash.com/photos/sdsQiCwezgg

21. https://de.wikipedia.org/wiki/Jakobsweg (Nachbearbeitung: Branka Bilic)

22.BENESCH Kurt, TIEßLER Rudolf, 1991, Pilgerwege Santiago de Compostela, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, S.183

23.https://www.researchgate.net/publication/319665633_A_closer_look_at_Santiago_de_Compostela's_pilgrims_through_the_lens_of_motivations (Nachbearbeitung: Branka Bilic)

24. https://oficinadelperegrino.com/en/statistics/ (Nachbearbeitung: Branka Bilic)

25. https://oficinadelperegrino.com/en/statistics/ (Nachbearbeitung: Branka Bilic)

40. https://pixabay.com/de/muscheln-machen-anzeige-meer-sand-3601373/